Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 225. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 29. März 1889.**

Das Herrenhaus und das Budget.

Berlin, 28. März.

Das Herrenhaus hat kein Recht, Abänderungen an dem Staatshaushalt, wie er ihm vom Abgeordnetenhause zugeht, vorzunehmen. Es muß denselben so, wie er ihm vom Abgeordnetenhause zugeht, unverändert annehmen oder ihn ablehnen. Ablehnen kann es ihn natürlich nicht. Nur unter so ungewöhnlichen Verhältnissen, wie sie in den Jahren des Militärconflicts bestanden haben, konnte der Gedanke an eine Ablehnung des Staatshaushalts durch das Herrenhaus überhaupt in Anregung gebracht werden, und man darf wohl bei einer retrospectiven Kritik noch heute, ohne Jemandem Unrecht zu thun, die Ansicht vertreten, das Herrenhaus habe damals durch die Ablehnung des Staatshaushalts incorrect gehandelt.

Dem sei indessen wie ihm sei, heute liegt noch nicht der Schatten eines Anlasses vor, den Staatshaushalt zu beanstanden. Unter allen Mitgliedern des Herrenhauses ist kein einziges, das auch nur von fern an die Möglichkeit einer solchen Maßregel dächte. Die Annahme des Staatshaushalts durch das Herrenhaus ist nichts als eine Formalität. Es ist ein Ehrenrecht des Herrenhauses, daß ihm gestattet wird, unter den Staatshaushalt sein Vidimus zu setzen, obwohl es aus einer Wahl der Steuerzahler nicht hervorgegangen ist. Zur Erfüllung dieser Formalität genügt thatsächlich ein Zeitraum von fünf Minuten. Dem Herrenhause waren zehn Tage Zeit gelassen. Und diese zehn Tage genügen ihm nicht; es verlangt noch einen elften. Es thut das, um seine „Würde zu wahren". Und dabei kommt eine Bestimmung der Verfassung zu Schaden, nach welcher der Staatshaushalt vor dem 1. April fertig gestellt sein soll.

Materiell ist diese Verletzung der Verfassung von keiner Bedeutung. Keines Menschen Rechte und keine Ordnung der Verwaltung wird dadurch beeinträchtigt. Das kann man offen zugeben. Aber die Verfassungsurkunde ist ein Gesetz, dessen peinlichste Beobachtung eine Pflicht für jeden Betheiligten ist, und auch die geringfügigste Verletzung derselben macht darum einen unangenehmen Eindruck. Ein triftiger Grund zu dieser Verletzung liegt nicht vor; das Herrenhaus stellt eine Etikettenfrage höher als den Wortlaut der Verfassung.

Seltsam ist es, daß dieser Etiketten-Conflict zwischen dem Herrenhause und dem Abgeordnetenhause sich gerade jetzt erhebt, wo das Abgeordnetenhaus in seiner politischen Zusammensetzung dem Herrenhause so ähnlich ist, wie dies seit den Zeiten der Landrathskammer niemals der Fall gewesen ist. Noch auffälliger, daß in dem Herrenhause an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses eine heftige Kritik geübt wird, die sich darauf richtet, daß im Abgeordnetenhause zu viel gesprochen sei. In England gilt als der oberste Grundsatz constitutioneller Höflichkeit der, daß kein Haus an den Verhandlungen des andern irgend welche Kritik übt. Man stellt sich in der Debatte so, als wisse man gar nicht, daß es noch einen anderen Factor der Gesetzgebung giebt. Wenn man sich im Herrenhause über das Abgeordnetenhaus so bitter äußert, wie es der Graf Franckenberg gethan, darf man sich nicht wundern, wenn im Abgeordnetenhause eine eben so bittere Antwort erfolgt.

Graf Franckenberg hat sogar die einzelnen Reden des Abgeordnetenhauses bezeichnet, die ihm zu lang gewesen sind. Er hätte andere Beispiele wählen können und wählen sollen. Diejenigen Reden im Abgeordnetenhause, welche in der That völlig überflüssig waren, weil sie sich um Dinge drehten, für welche nur der Reichstag competent ist, gingen von den Agrariern und Bimetallisten aus. Sind die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses verschleppt worden, so ist dies durch die Majorität und nicht durch die Opposition geschehen. Und darum wird es auch die Aufgabe der Majorität sein, die Würde des Abgeordnetenhauses gegenüber dem Herrenhause zu wahren.

Politische Uebersicht.

Breslau, 29. März.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt in ihrer jüngsten Nummer einen Artikel zur Verherrlichung des Adels, indem sie zugleich ankündigt, daß sie beabsichtige, im Feuilleton den einzelnen Adelsfamilien, nach denen preußische Regimenter benannt würden, besondere Gedenkblätter zu widmen. In dem Artikel der „N. A. Z." heißt es:

So weit die Familienerinnerungen des Adels hinaufreichen, erschien ihm der Kriegsdienst als sein angestammter Beruf, und als Vasallen standen die Ritter und Herren staatsrechtlich in dem Verhältniß des Gehorsams und der Treue zu ihren Lehns- und späteren Landesherren. Es ergab sich so von selbst die Verwendung des Adels zur Führung der Armee als eine ganz natürliche historische Consequenz, die bis zur Stunde nicht nur ihre Berechtigung, sondern selbst ihre Nothwendigkeit, wenngleich nicht mehr in ausschließender Form behauptet hat. Ein Blick auf die Tafeln unserer Kriegs- und Heeresgeschichte lehrt immer wieder, daß die Bausteine zu der Größe des gemeinsamen Vaterlandes seit Jahrhunderten durch das auf den Schlachtfeldern vergossene Blut edler Geschlechter gekittet worden sind, und daß bis auf die neueste Zeit herab die geniale Kriegsleitung derselben Männer den Sieg an die Fahnen der Armee gefesselt hat. Die Einfachheit und Mittellosigkeit des Adels, sowie seine auf den Kriegsdienst gerichtete Familientradition, gaben ihm den kräftigsten Anstoß, im Heere zu dienen, und diese Eigenschaften waren es auch, welche die Adligen zu den tüchtigsten Vorkämpfern für Verbreitung ritterlicher Gesinnung und den Adelstand zum festen Stamm der Schildträger preußischer Waffenehre machten.

Und weiter schreibt die „N. A. Z.":

Die Ahnenbilder an der Wand des Vaterhauses, die mannigfachen Andenken an ehrenvolle Waffendienste der Voreltern, selbst die Erinnerung an geschwundene Größe wirken mächtig auf jedes junge Gemüth, das edler Instincte fähig. Und dieser Sporn treibt noch heute, wo längst andere Lebensanschauungen die Welt erfüllen und wo jede ein einseitiges Standesbewußtsein erhaltende Fessel gebrochen und abgestreift ist, zum Festhalten an den alten Vorbildern, weckt den Ehrgeiz und ist ein Keim der Tüchtigkeit, welchen der unter anderen Vorstellungen und in anderen Gedanken und Verhältnissen Aufgewachsene entbehrt.

Als ein Zeichen der Zeit muß von diesem Artikel Notiz genommen werden.

Das freiconservative „Deutsche Wochenblatt" nennt das Vorgehen gegen die „Volkszeitung" einen schweren politischen Fehler. Das Blatt schreibt:

„Wie bei früheren Gelegenheiten, so hat auch bei der Erörterung über das Verbot der „Volkszeitung" die Regierung nicht diejenige parlamentarische Unterstützung gefunden, welche sie hätte erwarten können, wenn ihre Maßregeln die volle Billigung der Cartellparteien finden würden. Die nationalliberale Partei hüllte sich in beredtes Schweigen, die freiconservative beschränkte sich auf die Erklärung, daß vor dem Urtheil des Gerichts die Besprechung einer schwebenden Angelegenheit im Parlament nicht am Platze sei, und der conservative Redner ging aus demselben, wie wir meinen, sehr zutreffenden Grunde auf das Materielle der Frage nicht ein. Im Gegensatz zu dieser zurückhaltenden Stellungnahme im Parlament hat ein Theil der Presse auch diesmal wieder seine Aufgabe darin gesucht, das Vorgehen der Regierung ohne Weiteres, und ohne das Urtheil der Reichscommission abzuwarten, zu beschönigen. Diese gouvernementale Presse ladet eine schwere Verantwortung auf sich. Wäre die Regierung nicht sicher, jeden ihrer Schritte von einer diensteifrigen Presse vertheidigt zu sehen, würde eine offene Kritik auch von befreundeter Seite sich stärker geltend machen, so würde die Haltung der Regierung eine vorsichtigere werden, und manche von den Fehlern wären vielleicht vermieden worden, die jetzt so werthvolle Waffen für die Opposition abgeben. Unsere innere politische Lage aber ist nach mancher Richtung hin eine wenig erfreuliche. Die Reichstagswahlen stehen bevor, und die Nachwahlen legen die Befürchtung nahe, daß die Zeit wieder zurückkehrt, wo Windthorst und Richter die deutsche Volksvertretung leiten. Angesichts dieser Gefahr muß jeder weitere Mißgriff der Regierung oder der nationalen Parteien als geradezu verhängnißvoll bezeichnet werden. . . . . Die bedenklichen Strömungen breiter Bevölkerungsschichten zu Gunsten der unzufriedenen Parteien können keinem aufmerksamen Beobachter entgehen. Pflicht der Regierung ist es, mit dieser ernsten Thatsache zu rechnen und durch eine weise und wohlwollende Politik der sich ausbreitenden Unzufriedenheit Herr zu werden. Leider haben statt dessen einige Mißgriffe der Regierung die Unzufriedenheit nur noch vermehrt und der Opposition in die Hände gearbeitet. Möge der Genius des deutschen Volkes verhindern, daß das erst dann an maßgebender Stelle erkannt wird, wenn es zu spät ist und der Ausfall der Reichstagswahlen die Probe auf das Exempel bringt."

Deutschland.

Berlin, 28. März. [Tages-Chronik.] Der Minister des Innern hat in Folge wiederholter, zu seiner Kenntniß gelangter Verstöße gegen die Bestimmungen wegen des Transportes von Militär-Arrestaten, sowie der dadurch entstandenen Weiterungen wegen der Begleichung der betreffenden Transportkosten die den Regierungspräsidenten untergeordneten Behörden darauf hinweisen lassen, daß sie die von ihnen angehaltenen Fahnenflüchtigen und sonstigen Militär-Arrestaten nur der nächsten Militärbehörde zuzuführen und letzterer den Weitertransport zu überlassen haben.

Das neueste Heft der „Mittheil. aus den deutsch. Schutzgeb." enthält neben den fast regelmäßigen Berichten aus dem Togogebiet und Kamerun diesmal auch eingehendere Darlegungen über die Marschall-Inseln. Während Stabsarzt Dr. Wolf nur angezeigt hat, daß er Ende 1888 eine Forschungsreise in das Adjutiland gemacht hat und Hauptmann von François auf einem Zuge nach Jo begriffen ist, hat Premier-Lieutenant Kling einen Bericht über seine vom 25. October bis 12. December 1888 ausgeführte Reise von der Station Bismarckburg nach Klein-Popo und zurück eingesandt. Dieser Zug ist bemerkenswerth, weil Premier-Lieutenant Kling einen neuen Weg einschlug, welcher sich als bedeutend besser wie die bisher üblichen erwies. Auch kamen ihm die Leute in allen durchzogenen Ortschaften freundlich entgegen. Im Kamerungebiet hat Premier-Lieutenant Zeuner vom 26. November bis 2. December einen Zug nach den Bafarami-Bergen gemacht, wo sich Dr. B. Schwarz zur Umkehr entschloß. Zeuner wurde bei den Bafamari gut aufgenommen und beabsichtigte eine größere Forschungsreise in das Hinterland des Kamerungebirges zu unternehmen. Seinem Bericht ist eine Routenskizze nach den Bafarami-Bergen beigegeben, außerdem ist die Zeichnung einer Brücke aus Lianeu von außerordentlicher Tragfähigkeit recht interessant. Dr. Zintgraff dürfte gegenwärtig schon Adamauer erreicht haben. und auf dem Rückwege nach der Barombi-Station befindlich sein. Von der Expedition Kund, welche nach Errichtung einer Station am Kribi einen neuen großen Zug ins Innere angetreten hat, ist eine Skizze des Sannaga- (Malimba-) Flusses zwischen seiner Mündung und den Devoa- (Idia-) Fällen eingesandt worden. Der Reichs-Commissar Sonnenschein in Jaluit hat Aufzeichnungen über die Insel Nauru (Pleasant Island) eingesandt, welche am 16. April 1888 unter deutschen Schutz gestellt und dem Schutzgebiete der Marschall-Inseln zugetheilt wurde. Die Insel hat etwa 12 englische Meilen Umfang und zeichnet sich in ihrem äußeren Ansehen vortheilhaft vor den Inseln der Marschallgruppe aus, da über dem grünen Küstengürtel von Cocosnußbäumen sich mäßige Anhöhen erheben, welche theils ebenfalls mit Grün, theils mit zackigen Klippen gekrönt sind. Das Aeußere der Insel umgiebt ein etwa 200 Meter breites Korallenriff, welches jedoch keinen Ankerplatz darbietet. Die Eingeborenen, etwa 1000 Bewohner, zeigten sich als noch ziemlich unverfälschte Südsee-Insulaner, welche fast gar keine Bekleidung tragen, alle Erwachsenen haben nur ein kurzes Grasröckchen und kennen europäische Stoffe noch wenig. Da die Eingeborenen von den europäischen Schiffen viele Gewehre erhalten haben, war dort ein fast dauernder Krieg im Gange. Deshalb wurde von den Deutschen

---

Nachdruck verboten.

Ein russischer Jakobiner.

Nach dem Russischen des **Zagulajew.** [43]

Ich nahm diese Worte für eine höfliche Andeutung, daß Robespierre unser Gespräch beendet zu sehen wünsche, und stand von dem Stuhle auf.

„Wohin wollen Sie?" rief Robespierre aus, indem er mich bei der Hand festhielt und meinen Hut nahm. „Denken Sie, daß ich Sie in solchem Falle ohne Essen fortlasse? Das dürfen Sie nicht; gern oder ungern, Sie werden mein bescheidenes Mahl theilen müssen. Mein Abend ist heute frei, in den Club der Jacobiner gehe ich nicht und lasse auch Sie nicht hingehen. Dort wird man heute allerhand Unsinn über das Attentat Lamiral sprechen. Bei einem Glas guten Weines, welches uns der geehrte Maurice Dupleix bringen wird, werden wir zusammen über geschehene Dinge sprechen, welche Sie offenbar sehr interessiren. Sind Sie einverstanden?"

Alles das war in einem Tone gesagt, welcher jede Ablehnung ausschloß, und ich dachte auch an eine solche nicht. Meiner jugendlicher Selbstliebe schmeichelte es ungewöhnlich, in ein längeres intimes Gespräch mit einem Manne gezogen zu werden, zu dem der Zutritt oft Monate hindurch Leuten verschlossen war, welche in der republikanischen Hierarchie sehr hoch standen.

Robespierre freute sich, wie es schien, sehr über meine Zustimmung. Er ging schnell in das an das Schlafzimmer anstoßende Toilettencabinet, öffnete die Thür zur Treppe und rief:

„Eleonore, seien Sie so gut und sagen Sie der Mutter, daß ich sie bitte, mir heute das Essen nach meinem Zimmer zu schicken. Wir sind zwei und brauchen zwei Gedecke."

„Sogleich," antwortete die Stimme des Fräulein Dupleix, „das Essen ist bereit!"

Robespierre drehte sich um, und indem er sich vergnügt die Hände rieb, sagte er: „Ausnahmsweise wollen wir eine „Orgie" feiern. Ich werde bitten, daß man uns eine Flasche alten Bordeaux bringt." Mit diesen Worten schickte er sich an, verschiedene Vorbereitungen für die kleine Orgie zu treffen, indem er sein Tabouret an die Wand rückte und in die Mitte des Zimmers eine kleine, viereckige Decke zog, welche vor dem Bette gelegen hatte. Während dieser Vorbereitung erschien eine dicke Magd, welche von unten einen kleinen runden Tisch von Mahagoni mit kupfernen Verzierungen brachte. Dicht hinter ihr kam Eleonore Dupleix mit einem großen Tablette, auf welchem die Gedecke, eine Suppenschüssel und eine Flasche Wein sich befanden. Der Tisch war binnen wenigen Minuten mit Hilfe Robespierre's selbst gedeckt, der das junge Mädchen bat, eine Flasche von dem Weine zu schicken, welchen man an Festtagen trinke. Eleonore sah hierbei nicht ohne Erstaunen auf mich und zuckte unmerklich mit den Schultern, offenbar erstaunt darüber, wie ihr Bräutigam sich so rasch in außerordentliche Ausgaben für einen solchen Milchschnabel stürzte.

Der geforderte Wein wurde jedoch sogleich gebracht. Das Mahl war sehr bescheiden; eine Suppe aus geriebenen grünen Bohnen, eine gebratene Makrele, ein Stück gebratene Hammelkeule, und das Dessert bestand aus Käse und billigen Früchten. Das bildete das bescheidene Mahl, welches mir Robespierre angeboten hatte. Dazu ein alter Bordeaux, welchen Maurice Dupleix geschickt hatte, der vortrefflich war und vollständig die begeisterten Lobeserhebungen rechtfertigte, mit welchen Robespierre sein Erscheinen auf dem Tische begrüßt hatte.

Ich muß jedoch hinzufügen, daß diese Lobeserhebungen beinahe platonisch waren, weil der berühmte Tribun mir gegenüber den Wein eifrig bis zum Himmel erhob, während er in der ganzen Zeit des Essens nicht ein Dreiviertel-Glas dieses Nectars trank, indem er sich jedes Mal nur eine Kleinigkeit einschenkte, während er mein Glas beinahe bis zum Rande füllte. Es geschah dies ohne jeden Wunsch, durch seine Enthaltsamkeit zu glänzen, welche ihm seine Verehrer zu seinem besonderen Verdienst anrechneten.

Nach der zweiten Schüssel und zwei oder drei Schluck Weines fragte mein Amphitryon, der sich bei dem Beginn des Mahles in der besten und heitersten Stimmung befunden hatte, indem er sich an den Rücken seines Stuhles lehnte und sich die Hände rieb:

„Also sind Sie wirklich entschlossen, Frankreich nicht zu verlassen?"

„Wirklich entschlossen," antwortete ich, indem ich versuchte, auf seinen scherzhaften Ton einzugehen, aber im Geiste verdrießlich darüber war, daß Robespierre wieder die mir sehr unbehagliche Frage stellte.

„De gustibus et coloribus non est disputandum," sagte er lächelnd, und seine kurzsichtigen Augen blinzelten. „Wenn Sie, mein junger Freund, dieser Absicht bis zu Ende treu bleiben, so werde ich Buße thun und erklären, daß ich mich geirrt habe, indem ich es für unmöglich hielt, daß Ausländer von Ideen hingerissen werden könnten, welche der bei uns bestehenden Ordnung der Dinge zu Grunde liegen."

„Daß sich meine Ansichten nicht verändern werden, dafür bürge ich, aber es wäre mir interessant zu wissen, Bürger Volksvertreter, worin dieses Ende bestehen soll, von welchem Sie soeben gesprochen haben?" fragte ich.

Robespierre trank noch einen Schluck Wein und antwortete mir nicht mehr in der früheren scherzhaften, sondern in einem etwas gereizten Tone:

„Unter dem Worte Ende verstehe ich beispielsweise die Entwicklung der jetzigen Ereignisse, indem ich dabei annehme, daß sie mit Ihren und meinen Wünschen übereinstimme."

„In solchem Falle werden wir nicht lange zu warten haben. Bis zum Feste des höchsten Wesens sind nur noch einige Wochen."

„Nun, dieses Fest, wenn es vollkommen glücklich vorübergeht, wird in keinem Falle eine Lösung sein. Nach demselben wird im Gegentheil aller Wahrscheinlichkeit nach die Hauptschwierigkeit erst beginnen."

„Weshalb glauben Sie dies?"

„Deshalb, weil von diesem Tage an zahllose Gegner der Principien und Ideen, deren Erreichung ich mich gewidmet habe, sehen werden, daß zum Siege über die ehrenhaften Republikaner ihnen kein anderes Mittel übrig bleibt, als eine Coalition mit den monarchischen Verschwörern. Bis zu diesem Augenblicke haben unsere zahlreichen Feinde vereinzelt gearbeitet, Jeder auf seine Rechnung und Einer den Andern hindernd. Von nun an werden sie gemeinsam arbeiten, um die ihnen gemeinsamen Ziele zu erreichen, nämlich die Niederwerfung der politischen Männer, welche die Oberhand erhalten haben und welche allein fähig sind, die Republik zu befestigen, indem sie die allgemeine Meinung der Mehrheit mit ihr aussöhnen. Die Intrigue solcher Bündnisse zu besiegen, wird nicht leicht sein, und das einzige Mittel, durch welches man dies Ziel erreichen kann, wird nicht nach dem Geschmacke des idealen Republikanismus sein, welchen in Ihnen die Erziehung entwickelt hat, die Sie bei meinem Freunde Prosper Landé erhalten haben."

„Und wenn ich Ihnen mittheile, Bürger Repräsentant, mit der Bitte, meine Geheimnisse zu bewahren, daß in der letzten Zeit die Gesichtspunkte, welche Sie mir zuschreiben, sich beträchtlich geändert haben, und daß ich angefangen habe, die von Ihnen als unbedingt nothwendig gepredigten Abweichungen von der Theorie zu begreifen?"

(Fortsetzung folgt.)

eine Entwaffnung angeordnet und in zwei Tagen wurden an S. M. S. „Hyäne" 765 Gewehre abgeliefert, darunter 274 gute Hinterlader, wobei 103 Repetirgewehre. Die Marschallinseln bestehen aus zwei Reihen Inseln, deren westliche Ralik, deren östliche Ratak (Radack) heißt. Den Schilderungen ist eine Karte der Lage, der Diackstraße (Rumanzow-Gruppe) und von Wotje-Rhade beigegeben.

* **Berlin,** 28. März. [Die Stadtverordnetenversammlung] setzte heute die Berathung des städtischen Etats fort und genehmigte den Antrag des betreffenden Ausschusses, daß für alle Gemeindelehrer der Gehaltsstufen von 2160 und 1800 M. die Zahl der Pflichtstunden von 26 auf 28 erhöht werden soll.

Stadtv. Frentzel hat eine Erhöhung der Gehälter der besoldeten Stadträthe beantragt. Der Minimalgehalt soll 7500 M., der Maximalgehalt 12 000 M. betragen. Dem gegenüber beantragt der mit der Vorberathung dieses Antrages betraute Ausschuß die Festsetzung der Minimalgehälter auf 7000, der Maximalgehälter auf 11 000 M. Die Steigerung soll von 3 zu 3 Jahren eintreten und je 500 M. betragen. Oberbürgermeister von Forckenbeck will an diesem letzteren Antrage nicht rütteln, bittet aber, in Uebereinstimmung mit dem Frentzel'schen Antrage, dem betreffenden Beschlusse volle rückwirkende Kraft zu geben, während der Ausschuß nur beschränkte zugestehen möchte. Die Versammlung beschließt bezüglich der Höhe der Gehälter und der Steigerung dem Ausschußantrage gemäß, dagegen dem Antrage Frentzel entsprechend, daß für die im Amte befindlichen Magistratsmitglieder der Beschluß nach Maßgabe ihres Dienstalters volle rückwirkende Kraft haben soll.

Der Ertrag der Miethssteuer ist in Folge der bekannten Ermäßigung auf 17 000 000 M. gesunken. Die Quote der Gemeindeeinkommensteuer ist auf 100 pCt. der Normalsätze angesetzt, ihr Ergebniß auf 15 273 866 M. angeschlagen. Nachdem die Versammlung diese und andere Ansätze genehmigt, ist die Etatsdebatte beendigt.

Es wird hierauf mit 35 gegen 34 Stimmen dem Ausschußantrage gemäß das Mandat des Stadtv. Ziethen, und zwar sowohl aus der jüngsten als auch aus der vorangegangenen Wahl, wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten für erloschen erklärt.

[In der Sitzung des Elektrotechnischen Vereins] am 26., in welcher der Ehrenpräsident des Vereins, Herr Staatssecretär Dr. von Stephan, den Vorsitz führte, hielt Herr Dr. Werner von Siemens einen Vortrag über unterirdische Leitungen in elektrischen Anlagen, der ein erhöhtes Interesse um so mehr in Anspruch nehmen darf, als es sich um die wichtige Frage der Herstellung und Verwendung geeigneter Kabelleitungen für elektrische Beleuchtungs-Anlagen handelte. Die sogenannten Bleikabel bestehen in isolirten Kupferleitungen, die mit einer Bleihülle und über derselben mit einem Schutzmantel von Eisenblech versehen sind. Diese Kabel, welche dem Betriebe auf der Berliner Centralstation für die Lieferung des elektrischen Lichts dienen, hatte der weit über die Grenzen seines Heimathslandes hinaus bekannte englische Elektrotechniker Professor Forbes im Februar d. J. in der „Institution of Electrical Engineers" zu London zum Gegenstande eines Berichts gemacht, in dessen erstem Theile er der Vorzüglichkeit der von ihm eingehendst besichtigten technischen Einrichtungen auf der Berliner Centralstation — freilich etwas widerwillig — Lob spendet. Naiv namentlich ist sein Erstaunen darüber, „daß er in Berlin ausschließlich deutsche Arbeit und deutschen Betrieb angetroffen habe." Dann aber wendet er sich gegen die hier im Betriebe befindlichen Bleileitungen und behauptet, erfahren zu haben, daß dieselben nur 3 Jahre dauerten und dann durch galvanische Zerstörung des Bleis zu Grunde gingen. Gegen die Behauptungen des Herrn Forbes wendete sich sehr nachdrücklich unser berühmter Landsmann Dr. von Siemens, indem er die erste Bemerkung des Engländers kurz und bündig damit abfertigte, wie demselben jedenfalls verborgen geblieben sein müsse, daß Berlin die Geburtsstätte der unterirdischen Leitungen, der Dynamo-Maschinen, der elektrischen Eisenbahnen und vieler anderen elektrotechnischen Erfindungen ist. — Zu dem absprechenden Urtheil des englischen Elektro-Technikers über die Bleikabel übergehend, führte Herr von Siemens aus, daß dasselbe — um keinen anderen Beweggrund anzunehmen — auf einem groben Mißverständnisse berufen müsse. In scharfer und überzeugender Weise wies er die Unrichtigkeit jener Behauptung nach. Es seien in dem Berliner Leitungsnetze im Ganzen an 4 Stellen Fehler aufgetreten, die nur deshalb, weil sie nicht früh genug durch Control-Messungen entdeckt worden wären, sich zu einer zerstörenden Größe herausgebildet hätten. Diese Fehler wären durch ungenügend überwachte Erdarbeiter — also in Folge mechanischer Beschädigung — verursacht und nicht durch eine zerstörende elektrische Spannung zwischen Blei und Eisen, welche gar nicht auftreten könne. Von den etwa 130 Kilometern des Berliner Leitungsnetzes seien nur etwa 200 Meter ausgewechselt worden, dadurch sei das ganze Netz wieder in gute Ordnung gebracht. Von einer beginnenden Zerstörung der Kabel sei nicht das Mindeste zu entdecken. Kabel von gleicher Construction, die an anderen Orten bald 5 Jahre dienten, hätten noch die alte hohe Isolation und wären durchaus unverändert. Das ungünstige Urtheil des Herrn Forbes beruhe auf ganz unrichtigen Annahmen. Daß die Erfahrungen mit Bleileitungen in Amerika und England ungünstig ausgefallen seien, beruhe auf mangelhafter Construction und Fabrikation seitens der dortigen Fabrikanten. In Deutschland habe man ältere Erfahrungen in unterirdischen Leitungen und habe an ihrer Hand die Construction und Fabrikation der Kabel wesentlich verbessert. Es sei durchaus unzulässig, die in anderen Ländern mit derart fabricirten Kabeln gemachten schlechten Erfahrungen auch auf die hiesigen Kabel zu beziehen. — Der Vortragende gab hierauf, unter Vorzeigung zahlreicher Probestücke, eine eingehende Darstellung der Erfahrungen und Arbeitsmethoden, auf denen die Anfertigung der Bleikabel beruht und durch welche den Kabeln eine lange Dauer gesichert wird. Schließlich warf Herr von Siemens noch einen Blick auf die zukünftige Entwickelung der Städte und die mit Rücksicht auf den stetig wachsenden Verkehr sich immer weiter ausbildenden Methode, die Städtebewohner durch Leitungsnetze aller Art in Verbindung untereinander wie mit der Außenwelt zu setzen. Der Straßenboden wäre dazu schon jetzt nicht mehr ausreichend; man würde daher bald genöthigt sein, ein zweites Verkehrsstockwerk über oder unter der Straßenfläche herzustellen, in welchem dann neben den elektrischen Bahnen für den Schnellverkehr auch alle Röhrennetze für Gas, Wasser, Preßluft, Dampf u. s. w. ebenso wie die elektrischen Leitungen für Telegraphie, Telephone, Licht, Kraft und was die künftige Entwickelung der Technik noch bringen möge, Platz finden würden. Bis dahin würde man sich begnügen müssen, in dem beschränkten Straßenboden noch bescheidenen Platz für unterirdische, gegen äußere Beschädigungen bestthunlichst geschützte Kabelleitungen zu finden.

Den zweiten Vortrag des Abends hielt Herr O. v. Miller über die Erweiterung der Berliner Elektricitätswerke. Der Vortragende berichtete, daß während des verflossenen Sommers in der Mauerstraße die Maschinenanlage für die Beleuchtung der Straße „Unter den Linden" fertig gestellt, und in der Station Markgrafenstraße die Maschinenkraft um 1200 Pferdekräfte verstärkt wurde. Die Berliner Elektricitätswerke verfügen demnach zur Zeit über 4000 Pferdekräfte, welche den Anschluß von 50 000 Lampen gestatten. Im Laufe dieses Jahres sollen in 3 neuen Stationen, welche gegenwärtig im Bau begriffen sind, 6 neue Maschinen mit 4600 Pferdekräften aufgestellt werden, so daß im kommenden Winter 100 000 Lampen angeschlossen werden können. Das Leitungsnetz, welches gegenwärtig 25 Kilometer Häuserfront umfaßt, soll auf 75 Kilometer ausgedehnt werden. Die in Ausführung begriffenen Gebäude genügen, um durch Aufstellung weiterer Maschinen für 200 000 Lampen den elektrischen Strom zu erzeugen; außerdem ist es möglich, auf den benutzten Fabrikgrundstücken weitere Vergrößerungen der Maschinenanlagen um etwa 7000 Pferdestärken herzustellen, so daß, im Falle auch außerhalb des gegenwärtig den Berliner Elektricitätswerken zugewiesenen Umkreises das Bedürfniß nach elektrischem Licht und elektrischer Kraft stärker werden sollte, allen Ansprüchen an Stromlieferung für die ganze Stadt Berlin genügt werden kann.

Berlin, 28. März. [Berliner Neuigkeiten.] In Castan's Panoptikum ist gegenwärtig ein Zinnbecher ausgestellt, welchen der bekannte, von Friedrich II. in 10jähriger strenger Kerkerhaft gehaltene Baron von Trenck mittelst eines Brettnagels mit allerhand Zeichnungen und Inschriften verziert hat. Auf dem Deckel befinden sich ein langes poetisches Gnadengesuch an die Königin, vier allegorische Bilder und vier lange Gedichte, auf dem Becher selbst 8 allegorische Bilder und ebensoviele Gedichte, außerdem noch vier kleine Sinnbilder mit Text.

1. **Leipzig,** 28. März. [Die geheimen Verbindungen und die ungesetzlichen Mittel.] Vor dem I. Strafsenate des Reichsgerichts kam heute der Monstre-Proceß gegen eine Anzahl von Anhängern der Socialdemokratie in Düsseldorf zur Verhandlung und endete mit der Verwerfung der Revision, welche die Verurtheilten eingelegt hatten. Die Verhandlung in Düsseldorf hatte 14 Tage gedauert und am 24. November vorigen Jahres mit der Verurtheilung des Schreiners August Lehmann und 11 weiterer Angeklagten zu längeren Gefängnißstrafen geendet, während 5 Angeklagte freigesprochen wurden. Der von der Anklage versuchte Beweis, daß nach Erlaß des Socialistengesetzes sich in allen hervorragenderen Städten Deutschlands geheime Verbindungen gebildet hätten und mit einander in engere Beziehungen getreten seien, wurde zwar nicht für geführt erachtet, wohl aber nahm die Strafkammer an, daß in Düsseldorf von 1882—1888 eine geheime Verbindung nach §§ 128 und 129 bestanden habe, deren Leiter der Angeklagte Lehmann war. Auf die thatsächlichen Verhältnisse und das Urtheil, dessen Verlesung trotz mannigfacher Kürzungen zwei Stunden in Anspruch nahm, wollen wir hier nicht näher eingehen, da alle Processe dieser Art eine große Familienähnlichkeit haben. — Der aus Düsseldorf hierher gereiste Vertheidiger der Angeklagten entledigte sich seiner Aufgabe mit großer Gewandtheit. Es standen ihm aber die thatsächlichen Feststellungen des Landgerichts entgegen, deren Correctheit bekanntlich das Reichsgericht nicht nachzuprüfen hat. Daß eine geheime Verbindung bestanden und verbotene Druckschriften verbreitet habe, bestritt der Vertheidiger nicht, er bekämpfte aber die Anschauung des Landgerichts, daß unter den „ungesetzlichen Mitteln", mit welchen der Zweck einer geheimen Verbindung zu erreichen gestrebt wird, auch solche Handlungen zu verstehen seien, welche an sich nicht strafbar sind, wie z. B. die Verbreitung noch nicht verbotener Druckschriften oder das Sammeln von Geldern für die Angehörigen von Opfern des Socialistengesetzes. — Das Reichsgericht sprach sich in der Begründung des die Revision verwerfenden Urtheils ausdrücklich dahin aus, daß unter den „ungesetzlichen Mitteln" nicht blos strafbare Handlungen zu verstehen seien, sondern auch solche nicht strafbaren Handlungen, welche irgendwelchen gesetzlichen Bestimmungen zuwiderlaufen.

Belgien.

a. **Brüssel,** 26. März. [Die Arbeiterversicherung. — Die evangelische Kirche in Belgien. — Die belgische Antisclaverei-Expedition nach dem Tanganikasee.] Die Arbeiterversicherung gegen Unfälle ist in Belgien noch immer nicht aus den Entwürfen heraus. Auf Veranlassung des Ministeriums war gestern die Revisions-Commission des Civilcodex einberufen worden, um zu prüfen, ob nicht die Bestimmungen des Codex über die Verantwortlichkeit der Patrone bei Unfällen der Arbeiter im Interesse der Letzteren verschärft werden könnten. Dazu lag ein Antrag des früheren Ministers Herrn Sainctelette vor, die Patrone für alle Unfälle — mit Ausschluß derer bei unwiderstehlicher Gewalt — verantwortlich zu erklären. Die Commission beschloß, den Antrag Sainctelette, wie die Aufnahme von Bestimmungen in den Civilcodex abzulehnen, dagegen die Regierung aufzufordern, die Unfallversicherung durch besondere Gesetze zu ordnen. Da aber die leitenden Kreise über die Theilnahme des Staates an der Versicherung, wie die einflußreichen Großindustriellen über die Art der Versicherung uneinig sind, so sieht es mit dieser Gesetzgebung nicht sehr hoffnungsvoll aus. — Die evangelischen Kirchen Belgiens werden gesetzlich durch die Synode vertreten. Nun hatte sich in Brüssel eine liberale protestantische Kirche gebildet. Da die Clericalen alle Spaltungen unter den Protestanten mit Befriedigung begrüßen, so beeilte sich das Ministerium, diese Kirche als eine „neue" anzuerkennen, sie als von der Synode unabhängig zu erklären und ihrem Pfarrer aus Staatsmitteln ein Jahrgehalt von 1500 Francs zu bewilligen. In Folge dessen forderte der Letztere als staatlich anerkannter Geistlicher von der Stadt Brüssel Wohnung oder Entschädigung. Die Stadt hat diesen Antrag abgelehnt, da sie dem Ministerium das Recht abspricht, die Organisation der evangelischen Kirche auf eigene Faust abzuändern. — In der gestern zu Namur stattgehabten Plenarsitzung des Antisclaverei-Provinzialcomités gab das Mitglied des Brüsseler Centralcomités, Graf von Ursel, über die Antisclavereifrage und die belgische Expedition interessante Aufschlüsse. Hiernach will der Cardinal Lavigerie nicht die Sclaverei abschaffen — diese wird noch lange bestehen —, sondern den Sclavenhandel eindämmen durch Errichtung einer Schranke in Mittelafrika. Der Cardinal hat „alle seine Geheimnisse noch nicht enthüllt", er wird sie erst auf dem Congresse aufdecken, welcher im Juni d. J. in Paris stattfinden wird; dagegen hat er Belgien ermächtigt, schon jetzt vorzugehen. Der Sclavenhandel vollzieht sich, da er nach dem Norden und Süden hin zu kostspielig und schwierig ist, über den Tanganika-See. Dieser See muß also erreicht werden. Da die kürzesten Wege über Zanzibar und die Ostküste fest verschlossen sind, steht nur der Congoweg offen. Dieser ist bis zu den Fällen und jetzt auch, da der Congostaat am Aruhuimi befestigte Lager errichtet, bis zu diesem Bezirke, von wo aus Stanley nach Wadelai abzog, ganz gesichert. Dagegen sind die von hier aus nach dem Tanganikasee führenden Wege ungangbar. Aus diesem Grunde und aus Vorsicht entsendet jetzt das Centralcomité nur zehn Mann dorthin; diese sollen erst Alles vorbereiten und die Straßen ausforschen. Vor Allem müßten die Antisclaverei-Comités jetzt die Betheiligung aller Staaten herbeiführen und für das überaus kostspielige Unternehmen Capitalien sammeln. Aus diesen beifällig aufgenommenen Ausführungen folgt, daß der Abmarsch der belgischen Expedition nach dem Tanganikasee in absehbarer Zeit nicht erfolgt, und wenn man an den trüben Ausgang der bisherigen Tanganika-Expeditionen denkt, so ist dieser Aufschub nur zu billigen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. März.

* **X. Schlesisches Musikfest.** Die Vorbereitungen zum X. Schlesischen Musikfest sind in vollem Gange. Graf Hochberg, welcher im Verein mit dem Capellmeister Deppe das Musikfest leitet, ist gestern zu einer Conferenz mit dem Comité in Görlitz eingetroffen. Die Annahme, daß der Kaiser am ersten Aufführungstage, wo u. A. Wagners „Kaisermarsch" und Bruchstücke aus „Parsifal" zur Aufführung gelangen, nach Görlitz kommen will, wurde vom Grafen Hochberg bestätigt.

* **Schulangelegenheiten.** Die Einführung des Gymnasialdirectors Dr. Gemoll in sein neues Amt als Director des Gymnasiums in Liegnitz wird am 2. April cr. erfolgen. — Gymnasialdirector Ronke wird Ende April als Director des königlichen Gymnasiums zu Gleiwitz eingeführt werden. — Dr. Jänicke, bisher Oberlehrer am Gymnasium zu Liegnitz, wird am 1. April cr. zur Uebernahme seines neuen Amtes als Director des Gymnasiums zu Kreuzburg dort eintreffen.

* **Ueber den Fernsprech-Verband der Oberlausitz** berichtet der „N. Görl. Anz.", daß es in der Absicht des Reichspostamtes liegt, neben den in Görlitz, Zittau, Reichenau, Groß-Schönau und Neugersdorf bestehenden Fernsprech-Vermittelungs-Anstalten in mehreren anderen Orten der preußischen und sächsischen Oberlausitz gleichfalls derartige Centralstellen einzurichten, an welche die an diesen Orten, bezw. in der Nähe derselben angemeldeten Fernsprechstellen, je nach den obwaltenden Verhältnissen, Anschluß erhalten sollen. Nachdem dies Netz über die Lausitz gelegt ist, wird an die Verbindung desselben mit Berlin und Dresden gegangen werden.

* **Dammbruch bei Beuthen a. d. Oder.** Dem „Niederschl. Anz." wird aus Beuthen a. O. unterm 27. März geschrieben: „Bei dem hohen Wasserstande und der starken Strömung der Oder geriethen die Dämme in große Gefahr. In den letzten drei Nächten wurden deshalb Wachtmannschaften, die mit größeren Mengen Faschinen, Pfählen und dergleichen ausgerüstet waren, auf dem Damm unterhalb Beuthen aufgestellt. Am folgenden Tage kam es zu einer Katastrophe. Heute Morgen gegen 8 Uhr fing plötzlich der Damm, ungefähr 200 Schritt hinter der Stadt, an zu rutschen, bekam breite Risse und das Wasser floß mit lautem Geraffel am Fuße des Dammes hindurch. Nun hieß es, Hand ans Werk legen, wenn nicht alles verloren sein sollte. Gegen dreißig Mann arbeiteten stundenlang, deckten die Risse mit Faschinen und stopften die Oeffnungen so gut es ging zu. So gelang es, die Gefahr einstweilen noch abzuwenden. Weiter stromabwärts aber, hinter den sogenannten kleinen Eichen, wo der Damm niedriger ist, überfluthete anfangs das Wasser den Damm, riß aber bald ein gewaltiges Loch, durch welches nun das Wasser mächtig rauscht. Dieser Abzug hatte zur Folge, daß das Wasser in Beuthen im Lauf des Vormittags um etliche Zoll fiel, dagegen wurden weite Ebenen, in welche in Folge des Dammdurchbruchs das Wasser hineinfließt, binnen kurzer Zeit in einen See verwandelt. Der Schaden ist ein sehr bedeutender."

Kleine Chronik.

Vom Wettiner Jubiläumsfeste. Die Anmeldungen zu dem für das Wettiner Jubelfest geplanten großen Huldigungszuge mehren sich von Tag zu Tag. Wie die Landwirthschaft gemeinsam eine Gruppe zur Darstellung bringt, so wird nunmehr auch die in Sachsen weit ausgebreitete Textil-Industrie ihre Darbietung einheitlich organisiren. Vorstandsmitglieder der Textil-Berufsgenossenschaft haben die Leitung in die Hand genommen, während Herrn Professor Graff die künstlerische Gestaltung der Gruppe, der mehrere Schmuckwagen angehören werden, obliegt. Ueber 30 Schauwagen und historische künstlerische Gruppendarstellungen sind dem Festzuge zugesichert. Der Freiberger Erzbergbau und die königliche Meißener Porzellanfabrik werden künstlerisch ausgestattete Schmuckwagen stellen; ebenso planen Eisenbahn- und Forstverwaltung wie die Post große Gruppen. Chemnitz wird seine Maschinen-Industrie, Zwickau den Steinkohlenbergbau, Glauchau, Meerane, Krimmitschau, Werdau und Reichenbach die Textil-Industrie in Vereinigung mit der vorbezeichneten großen Textilgruppe versinnbildlichen; Markneukirchen bringt den Instrumentenbau, Pirna das älteste Sandsteingewerbe und seine Fortentwicklung bis auf die neueste Zeit, Radeberg die Glasindustrie, Riesa die Schifffahrt, Borna die Feldgärtnerei, Annaberg die Spitzenklöppelei zur Darstellung. Vorläufige Anmeldungen weiterer Gruppen liegen von Schandau, Königstein, Sebnitz, Plauen, Limbach, Schneeberg vor. Gemeinsames Vorgehen ist auch von den Tabaksindustriellen in Aussicht genommen; die Mitglieder der Brauerei-Innung lassen bereits ihren reich geschmückten Zug im Costüm des 15. Jahrhunderts durch künstlerische Hand entwerfen. Die Jagdschutzgenossenschaft läßt durch Architekt Hauschild die Vorlage für einen historischen Jagdzug anfertigen, die Bäckerinnungen beschlossen, eine Scene aus dem Lustlager von Zeithain, das Backen des großen Riesenkuchens, auf einem Schauwagen darzustellen. Die drei kurfürstlichen Residenzen Meißen, Dresden und Freiberg werden besondere Darbietungen bringen. Die privilegirte Bogenschützengilde von Dresden giebt der Dresdensia in historischem Costüm das Geleite. Die Chocoladefabrikanten arrangiren einen sechsspännigen Schmuckwagen, Moritzburg bringt einen Jägerzug und schmucke Waldnymphen, Groß-Röhrsdorf eine Darstellung seiner Band-, Gurt- und Leinwandindustrie, während aus der Lausitz außer der Gruppe der Ritterschaft im Costüm des 30jährigen Krieges noch 100 wendische Osterreiter angemeldet sind, die einen Hochzeitswagen nach wendischem Gebrauch geleiten werden. Schon nach den jetzigen Anmeldungen läßt sich übersehen, daß der Huldigungszug viele Tausende von Theilnehmern umfassen und neben den Darstellungen der vergangenen Zeit vor allen Dingen die heutige reiche segensvolle Entwickelung des Sachsenlandes zur Anschauung bringen wird.

Zum Raubmord auf der Ligurischen Eisenbahn wird gemeldet, daß der Ermordete nicht der Schweizerische Viceconsul in Cannes, sondern dessen 24jähriger Sohn gewesen ist. Ueber den Vorfall berichtet die „Lombarda": Ein Controlbeamter der Eisenbahn fand unweit der Stationen Borgio und Pietraligure dicht neben dem Schienenstrang einen Sterbenden mit einer furchtbaren Wunde, die vom Hinterkopf bis zur Stirn herumreichte. Fast die ganze Schädelpartie war, anscheinend durch Schläge mit einem scharfen Instrumente, zerschmettert. Der vornehm gekleidete junge Mann war sämmtlicher Werthsachen beraubt. Wenige Schritte weiter fand man einen Lackstiefel und einen durchlöcherten Hut. Sofort wurde die Polizeipräfectur in Genua telegraphisch unterrichtet und diese entsandte mehrere ihrer geschicktesten Commissare, um das Verbrechen aufzuklären. Anscheinend ist dasselbe in einem Coupé des zwischen Genua und Ventimiglia laufenden Abend-Courierzuges verübt worden. Dafür spricht der Umstand, daß bei der Station Albenga ein sehr eleganter kleiner Reisekoffer aus gelbem Leder ebenfalls auf dem Schienengeleise aufgefunden worden ist. Derselbe war, weil das gut gearbeitete Schloß Widerstand geleistet hatte, an der Seite aufgeschnitten und seines Inhalts beraubt worden. Weiter auf der Strecke zerstreut lagen sehr viele Papiere, aus welchen sich ergab, daß der Ermordete Geisendorf heißt. Die Polizei nimmt an, der Unglückliche sei von Cannes in einem Coupé zweiter Klasse nach Genua gefahren. Während der Fahrt eingeschlafen, ist er wahrscheinlich von einem zur berüchtigten „schwarzen Bande" gehörigen Reisegenossen überfallen und getödtet worden. Es handelt sich augenscheinlich um einen Raubmord. Thatsache ist, daß in einem Coupé zweiter Klasse eine große Blutlache gefunden wurde. Die Polizeipräfectur in Genua telegraphirte behufs Ermittelung des Mörders sogleich nach Cannes und allen Zwischenstationen und ordnete auch eine sofortige Befragung des Zugpersonals an. Bisher ist es noch nicht gelungen, dem Thäter auf die Spur zu kommen.

Ludwig Noiré †. Aus Mainz, 27. d., wird geschrieben: Eine in den weitesten Kreisen bekannte litterarische Notabilität ist gestern Abend hier nach längerem Leiden verschieden: Professor Dr. Ludwig Noiré, der namentlich als philosophischer Schriftsteller einen Namen von bestem Klang hatte, aber auch durch seine langjährige Thätigkeit als Lehrer am hiesigen Gymnasium sich einen vorzüglichen Ruf erworben und durch seine geistvolle Lehrmethode einen großen Kreis von Schülern gefunden hatte, die ihm mit unbegrenzter Verehrung ergeben sind. Noiré hat ein Alter von 60 Jahren erreicht. Aus Wiesbaden, wo er für seine Nervenleiden Linderung zu finden hoffte und den vorigen Sommer verbrachte, kehrte er nur noch angegriffener zurück und mußte dem Schuldienst ganz entsagen. Vor einigen Jahren erging an ihn ein Ruf an die Universität zu Lüttich, den er indeß ablehnte, da er in seiner hiesigen Stellung mehr Muße zu seinen litterarischen Arbeiten finden zu können glaubte, und er gerade in letzter Zeit mit einem umfassenden Werke über Aesthetik beschäftigt war. Dasselbe ist leider unvollendet geblieben. Auf philosophischem Gebiete ging sein Streben dahin, im Anschluß an Spinoza und Schopenhauer, sowie an die Ergebnisse der modernen Naturforschung ein System monistischer Weltanschauung zu begründen. Zu seinen bedeutendsten philosophischen Werken gehören: „Der Ursprung der Sprache", „Das Werkzeug und seine Bedeutung für die Entwickelungsgeschichte der Menschheit", „Logos" und „Die Entwickelung der abendländischen Philosophie bis zur Kritik der reinen Vernunft".

Für Briefmarkensammler dürfte es von Interesse sein zu erfahren, daß seit einigen Tagen die Briefe aus Tunis, dem Bardo, La Marsa, Karthago u. s. w. nicht mehr Freimarken der französischen Postverwaltung, sondern ganz neue Marken der Regentschaft Tunis tragen. Dieselben sind sehr gefällig entworfen, haben Farbe und Werthbestimmung mit der französischen gemein, tragen aber das schön ausgeführte tunesische Wappen unter dem Halbmond mit dem Stern. Oben steht „Postes", unten „Régence de Tunis". Auch der Poststempel selbst ist seit einigen Tagen durch einen neuen ersetzt, welcher nicht mehr das Wort „Tunisie", sondern ebenfalls die Bezeichnung „Régence de Tunis" trägt.

Ein sonderbares Testament. Ein verabschiedeter Steuer-Inspector der dieser Tage in Grenoble starb, hat ein sonderbares Testament hinterlassen. Er vermachte der Stadt St. Marcellin eine jährliche Rente von 600 Francs; diese soll an ein Mädchen von mindestens dreißig Jahren ausgezahlt werden, welches von seinen Landsleuten die meisten Stimmen für das Legat erhalten würde. Dieselbe Person kann den Preis wiederholt für mehrere Jahre bekommen, wenn sie immer die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Die Erwählte braucht zu diesem Zweck durchaus nicht die Tugenden einer Rosenkönigin nachzuweisen. Für den Fall, daß keine Preisbewerberin die Stimmenmehrheit erlangt, wird der Preis unter drei oder vier Mitbewerberinnen, welche die meisten Stimmen auf sich vereinigen, vertheilt werden. Ein zweites Legat wird der Stadt St. Marcellin von demselben Erblasser unter noch seltsamerer Bestimmung vermacht. Eine Summe von 3000 Frcs. soll der Stadt unter der Bedingung gehören, daß das Capital durch 600 Jahre unberührt bleibt und Zinsen auf Zinsen gehäuft werden, bis dasselbe den Betrag von 49 700 Milliarden erreicht. Die Bewohner von St. Marcellin werden nach Ablauf von sechs Jahrhunderten die glücklichsten Menschen der Welt sein, jeder der 3400 Bewohner dieser Stadt wird dann über ein Vermögen von 14 Milliarden verfügen.

=ββ= Resultate der Einkommensteuer-Veranlagung.

Nach der von der königl. Regierung zusammengestellten Uebersicht der Resultate der Einkommensteuer-Veranlagung pro 1888/89 im Regierungs-Bezirke Breslau nimmt die Stadt Breslau nach der Zahl der Einkommensteuerpflichtigen die erste Stelle, nach der Höhe der Steuer pro Kopf der einkommensteuerpflichtigen Bevölkerung resp. der veranlagten Personen aber je die 7. Stelle ein. Nach den einzelnen Veranlagungsbezirken stellt sich das Ergebniß, wie folgt:

Bezeichnung des Kreises.	Seelenzahl nach den Klassensteuerlisten.	Auf 1000 Einwohner nach den letzten Klassensteuerlisten kommen Einkommensteuerpflichtige.	Zahl der zur Einkommensteuer veranlagten Personen.	Die Einkommensteuer beträgt pro Kopf der einkommensteuerpflichtigen Bevölkerung. Mark	Die Einkommensteuer beträgt pro Kopf der veranlagten Personen. Mark	Ordnungsnummer nach der Höhe in Spalte		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	3.	5.	6.
Breslau (Stadt)	310 978	73,5	7 437	70,1	215,5	1	7	7
Breslau (Kreis)	79 614	12,2	288	104,6	353,1	15	1	1
Brieg	59 996	33,2	466	37,9	162,7	2	24	20
Frankenstein	49 425	21,1	296	49	173,2	8	15	17
Glatz	63 051	21,8	382	46,8	168,9	6	19	18
Guhrau	35 694	10,7	114	48	161	19	16	21
Habelschwerdt	59 666	9,9	174	46	159	21	20	23
Militsch	52 037	10,5	166	62,9	207,3	20	9	9
Münsterberg	33 155	16,2	138	53	203,7	13	13	10
Namslau	37 732	8,7	110	83,4	245,7	22	3	5
Neumarkt	57 675	16,7	308	69	211	12	8	8
Neurode	51 073	8,7	126	44,7	155,2	23	23	24
Nimptsch	31 648	21,6	175	46	177,2	7	21	15
Oels	67 457	20,7	349	45,1	177,8	9	22	14
Ohlau	56 415	13	208	53,3	185,7	14	12	13
Reichenbach	68 509	21,9	451	47,9	159,9	5	17	22
Schweidnitz	99 942	27,5	739	47,7	168,9	3	18	19
Steinau	24 240	10,8	77	57,6	197	18	10	12
Strehlen	36 479	19	173	49,8	200,6	10	14	11
Striegau	40 821	26,8	302	77,8	282,9	4	5	4
Trebnitz	51 072	11,1	192	77,1	229,8	17	6	6
Waldenburg	115 915	17,3	558	85,6	308,4	11	2	2
Wartenberg	51 073	7,4	101	78,9	295,4	24	4	3
Wohlau	46 336	11,2	168	57,3	177,2	16	11	16
Summa	1 568 806	28,3	13 498	64,2	211,6			

• **Eisenbahn-Angelegenheiten.** Ueber die Richtung der Bahnlinie Hirschberg-Warmbrunn-Petersdorf erfahren die „Warmbr. Nachr.": „Nach den amtlichen Festsetzungen wird die Bahn von der Hauptlinie Reibnitz-Hirschberg vor dem Bober-Viaduct abgezweigt und erreicht nach Ueberführung der Greiffenberger Chaussee alsbald die Haltestelle Rosenau, welche dort seitwärts der alten Hirschberger Straße angelegt wird. Von hier führt die Strecke in fast gerader Linie über Cunnersdorfer und Herischdorfer Terrain bis zum Bahnhof Warmbrunn, welcher in unmittelbarer Nähe der Liebl'schen Fabrik erbaut wird. Weiterführend durchschneidet die Bahnlinie die Reibnitzer Chaussee, geht an den gräflichen Fischteichen vorüber, durch den Frauenteich, weiter im Bogen rechtwinklig über den Zacken und dann seitwärts der Chaussee Warmbrunn-Hermsdorf bis Bahnhof Hermsdorf u. K., welcher in der Nähe der Preller'schen Ziegelei errichtet wird. Von hier wird die Bahnlinie über die Straße Hermsdorf-Wernersdorf und dann weiter bis Petersdorf geführt, woselbst sie am Bahnhof Petersdorf, welcher dicht bei der Heckert'schen Fabrik erbaut wird, endet." — In einer am Dinstag in Tannwald abgehaltenen Versammlung, in der über den geplanten Ausbau der Eisenbahn Gablonz-Tannwald berathen wurde, ist eine Resolution einstimmig angenommen worden, daß der Weiterbau der Bahn Gablonz-Wiesenthal-Morchenstern-Tannwald als Vollbahn für den schweren Güterverkehr berechnet in der Weise erfolge, bei Tracirung dieser Bahn darauf Rücksicht zu nehmen, daß ein Weiterbau von hier nach der Landesgrenze bis Hirschberg später möglich sei. Nur in diesem Falle würden die nöthigen Garantien übernommen werden. Die Resolution wird dem österreichischen Handelsministerium direct zur Kenntnißnahme mitgetheilt. Die Gablonz-Tannwalder Industrie wünscht ein neues billiges Betriebsmittel zu erhalten, das sie concurrenzfähig bleiben läßt, und das ist nur möglich durch die Erschließung des schlesischen Kohlenbeckens für unsere Gegend. Wie dem „N. Görl. Anz." geschrieben wird, ist die preußische Regierung zu dem Baue der Strecke Hirschberg-Landesgrenze entschlossen, wenn die Möglichkeit einer bedeutenden Kohlenausfuhr aus den schlesischen Kohlenrevieren nach Oesterreich zu gewärtigen wäre. — Am Montag wurde, wie der „Niederschl. Anz." meldet, auf der Bahnstrecke Ober-Siegersdorf-Herwigsdorf der erste Spatenstich gemacht. Der Unternehmer der Erdarbeiten hat eine große Feldbahn aufgestellt, um durch dieselbe die nöthig werdenden Bodentransporte zu bewerkstelligen. — Die königliche Eisenbahndirection zu Bromberg ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Kallies, einerseits über Latziger Brücke und Conraden (Netz) nach Wulkow, andererseits über Neuwedel nach Arnswalde beauftragt worden. — Die Uebernahme der Neubaustrecke Mittelsteine-Landesgrenze durch die österreichische Staatseisenbahn-Gesellschaft erfolgte gestern; die Eröffnung des Betriebes auf der ganzen Strecke Mittelsteine-Otterdorf mit Anschluß nach Braunau-Halbstadt ist auf den 5. April cr. anberaumt.

• **Realgymnasium zum heiligen Geist.** Zu der am 29. d. Mts. an dem Real-Gymnasium zum heiligen Geist unter Vorsitz des Provinzial-Schul-Raths Hoppe abgehaltenen Abiturienten-Prüfung hatten sich 5 Ober-Primaner gemeldet. Einem derselben wurde auf Grund seiner guten schriftlichen Arbeiten die mündliche Prüfung erlassen, die übrigen wurden für reif erklärt.

△ **Grottkau,** 29. März. [Chausseezoll.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat genehmigt, daß von dem Kreise Grottkau auf den Hebestellen der Kreischausseen Ottmachau, Perschkenstein und Groß-Carlowitz bis auf Weiteres auch von Fuhrwerken, welche Chausseebau-Materialien anfahren, die Hälfte des Betrages des tarifmäßigen Satzes erhoben werde.

• **Patschkau,** 28. März. [Von der Patschkauer Brücke.] In Lobedau fand vor einigen Tagen eine Versammlung der Landwirthe statt, um wegen Beschleunigung der Wiederherstellung des zur Zeit beschränkten Frachtverkehrs über die Neissebrücke bei Patschkau und Herstellung einer Nothbrücke eine Petition an den Königl. Regierungs-Präsidenten zu Breslau zu richten. Die Petition wurde von der Versammlung einstimmig angenommen und, mit ca. 80 Unterschriften versehen, abgesandt. — Hierzu bemerkt die „Neisser Ztg.": So lange die Strehlen-Patschkauer Chaussee-Verwaltung die Baugelder nicht bewilligt, so lange ist keine begründete Hoffnung vorhanden, daß mit dem Bau der Brücke in der nächsten Zeit begonnen wird, obwohl alle Vorarbeiten fertig gestellt sind. Die Petenten bitten deshalb, um durch die Sperrung der Neissebrücke bei Patschkau nicht geschädigt zu werden, daß die Verpflichteten deshalb zwangsweise zunächst zum Bau der Nothbrücke angehalten werden mögen. Wir meinen, daß, da durch die Sperrung der Brücke zu viele Interessen geschädigt werden, es auch das öffentliche Interesse erfordert, daß die Patschkauer Brücken-Angelegenheit endlich auf dem schnellsten Wege Erledigung finden müßte."

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

—i. **Posen,** 29. März. Die Bahnstrecke Sulencin-Faltstätt ist in Folge Hochwassers seit gestern Nachmittag unfahrbar. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten, die Güterzüge werden über Gnesen bez. Lissa geleitet. Die Warthe ist seit früh um zehn Centimeter gestiegen. — Von Pogorzelice wird weiteres Fallen gemeldet.

t. **Paris,** 29. März. Es verlautet, der Senat werde demnächst über Boulanger als Staatsverbrecher zu befinden ersucht werden. — Die Verwaltungsräthe des „Comptoir d'Escompte" hatten heute Termin vor dem Untersuchungsrichter. — General Ferron erhielt das 18. Corps.

* **Petersburg,** 29. März. In Folge einer Dynamitverschwörung, deren Fäden angeblich in Zürich aufgedeckt wurden, fanden dem Vernehmen nach zahlreiche Verhaftungen statt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Posen, 29. März. Die Warthe ist in stetem Steigen begriffen. Gestern Abend zeigte der Pegel 4,62, gegenwärtig 5,06 Meter. Die Ueberschwemmung in der Stadt greift weiter um, indessen sind überall die Verbindungen durch Errichtung von Laufbrücken und durch Kähne hergestellt worden. Obdachlose Familien wurden in Schulgebäuden und Hospitälern untergebracht. In Pogorzelice scheint das Wasser den Höhepunkt überschritten zu haben. Das Wasser stand gestern dort 4,74, heute 4,57.

Wien, 29. März. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht das Loossperrgesetz und die Vollziehungs-Verordnung des Finanzministeriums.

Paris, 29. März. Der boulangistischen Presse zufolge begaben sich gestern die Deputirten Clemenceau, Bovier la Pierre und Arène zu Constans, um die Verhaftung Boulangers zu beantragen.

Petersburg, 29. März. Das „Journal de St. Pétersbourg" spricht seine hohe Befriedigung über die das Gepräge der Wahrheit und Unparteilichkeit tragenden Urtheile der deutschen Presse betreffs der Finanzlage Rußlands aus. Die Nachricht von russischen Truppenbewegungen an der afghanischen Grenze, womit Börsenspeculanten eine Baisse an den deutschen Börsen herbeizuführen versuchten, ist vollständig erfunden.

Petersburg, 29. März. Bezüglich der Ausweisung der Russen aus Rumänien hofft das „Journ. de St. Petersbourg", die rumänische Regierung werde den Reclamationen Rußlands stattgeben und den übertriebenen Eifer ihrer Beamten mäßigen.

Belgrad, 29. März. Die Meldung der „Corresp. de l'Est", daß im Konak von Kragujevac Vorbereitungen für einen etwa zweiwöchentlichen Aufenthalt der Königin Natalie getroffen werden, wird von maßgebender Seite als durchaus erfunden bezeichnet.

Luxemburg, 29. März. Staatsminister Eyschen wurde vom Herzog Adolf von Nassau für morgen zu einer Conferenz nach Frankfurt eingeladen.

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 28. März, 8 Uhr Vorm. O.-P. 5,54, U.-P. 3,96 m.
— 29. März, 8 Uhr Vorm. O.-P. 5,54, U.-P. 3,98 m.
Breslau, 28. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m U.-P. + 2,18 m.
— 29. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,40 m, U.-P. + 2,10 m.
Steinau a. O., 28. März, 7 Uhr Vorm. U.-P. 4,08 m.
— 29. März, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,90 m. Fällt.
Glogau, 28. März, 7 Uhr Vorm. U.-P. 4,60 m. Fällt.
— 29. März, 7 Uhr Vorm. U.-P. 4,40 m. Fällt.

Handels-Zeitung.

—k. **Regulirungs-Course der Breslauer Börse pro März 1889.** (Amtliche Feststellung.) Schles. 3½% Pfandbriefe 101, 50, Galizische (Karl-Ludwig) 86, —, Lombardische 43, —, Mainz-Ludwigshafen 116, —, Oesterr.-Französ. Staatsbahn 102, —, Italienische Rente 96, 50, Mexikan. cons. Anleihe 95, —, Oesterr. 4% Goldrente 94, —, do. 4⅛% Papierrente 70, —, do. 5% Papierrente —, —, do. 4⅛% Silberrente 71, —, do. 1860er Loose 123, —, Poln. Pfandbriefe 65, —, do. Liquidations-Pfandbriefe 58, —, Russ. 1880er Anleihe 92, —, do. 1884er Anleihe 102, —, do. Orient-Anleihe I 67, 50, do. II 67, 50, do. III 67, 50, Türk. Anleihe conv. 15, 50, do. 400-Frcs.-Loose 47, —, Ungar. Goldrente 87, —, do. Papierrente 79, 50, Bresl. Discontobank 113, —, do. Wechslerbank 108, —, Oesterr. Credit-Actien 164, —, Schles. Bankverein 131, —, do. Bodencredit-Actien-Bank 126, —, Donnersmarckhütte-Actien 80, —, Oberschl. Eisenbahnbedarfs-Actien 113, —, Verein. Königs- u. Laurahütte 140, —, Verein. Breslauer Oelfabriken 95, —, Oesterr. Banknoten 168, 50, Russ. Banknoten 218, —.

Liquidationscourse der Berliner Börse. Credit 164¼. Disconto-Commandit 248, Laurahütte 141, Dortmunder Union 99, Norddeutscher Lloyd 183, Russische Noten 217, 80er Russen 92¼, 84er Russen 102½, Ungarn 87, Egypter 89, Italiener 94¾.

Kaffeemarkt. Hamburg, 29. März, 1 Uhr 20 Minuten Mittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 85¼, Mai 85½, Juni 85⅝, Juli 86¼, August 86¾, September 87¼, October 87½, December 87½. — Tendenz: Ruhig. — Zufuhr von Rio 10 000, von Santos 10 000 Sack. — New-York eröffnete mit 15 Points Hausse.

Hamburg, 28. März. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per März und März-April 22 Br., 21¾ Gd., per April-Mai 22⅜ Br., 22⅛ Gd., per Mai-Juni 22⅝ Br., 22⅜ Gd., Juni-Juli 23 Br., 22¾ Gd. — Tendenz: matter.

• **Kaffeeterminhandel.** Man schreibt der „Frkf. Ztg." aus Hamburg: „Die Agitation, welche neuerdings gegen den Hamburger Kaffee-Terminhandel ins Werk gesetzt worden ist, hat begreiflicher Weise diejenigen Commissions- und Maklerfirmen in Unruhe versetzt, welche aus dieser Art Geschäft ihren Lebensunterhalt ziehen. Diese Firmen sind daher zusammengetreten und haben an den Verein der am Kaffeehandel betheiligten Firmen den Antrag gerichtet, eine Commission von

---

Z **Breslau,** 29. März. [Von der Börse.] Die Stimmung war auch an heutiger Börse fest, und wiederum waren es die Bergwerkspapiere, welche in erster Reihe das Interesse in Anspruch nahmen. Die Preise zogen auf genanntem Gebiete abermals namhaft an und vermochten sich auch, abgesehen von einer kleinen vorübergehenden Ermattung, bis zu Ende gut zu behaupten. Oesterr. Werthe, namentlich ungar. Goldrente besser, Russenwerthe schwächer, Rubelnoten per April angeboten. Schluss für Montanes günstig, für anderes ohne Anregung.

Per ultimo April (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 164¾—½ bez., Ungar. Goldrente 86⅞—¾—⅞ bez., Ungar. Papierrente 79¾ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 140⅞—½—141 bis 140⅜—⅝ bez., Donnersmarckhütte 80—79¾—80¼—80 bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 113¾—⅜—⅝ bez., Russ. 1880er Anleihe 91⅞ bez., Russ. 1884er Anleihe 102¼ bez., Orient-Anleihe II 67¼ bez., Russ. Valuta 217½—217 bez., Türken 15,45 bez., Egypter 88⅞ Gd., Italiener 96,40 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 29. März, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 164. 75. Disconto-Commandit —, —. Günstig. April-Course.

Berlin, 29. März, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 164, 50. Staatsbahn 101. 40. Italiener 96. 40. Laurahütte 140, 70. 1880er Russen 91, 70. Russ. Noten 217. 20. 4proc. Ungar. Goldrente 87. —. 1884er Russen 102. 20. Orient-Anleihe II 67. —. Mainzer 115, 90. Disconto-Commandit 248. 40. 4proc. Egypter 89. 10. Fest.

Wien, 29. März, 10 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 304, 50. Marknoten 59, 25. 4% ungar. Goldrente 103, 25. Fest.

Wien, 29. März, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 304, 35. Staatsbahn 241, 50. Lombarden 100, —. Galizier 204, 25. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59, 22. 4proc. ungar. Goldrente 103, 20. dto. Papierrente 94, 90. Elbethalbahn 208, 75. Behauptet.

Frankfurt a. M., 29. März. Mittag. Credit-Actien 255, 12. Staatsbahn 202. 50 Lombarden —. —. Galizier —. —. Ungarische Goldrente 86, 80. Egypter 88, 90. Laura —, —. Per April fest.

Paris, 29. März. 3% Rente 85, 70. Neueste Anleihe 1878 104, 70. Italiener 96, 22½. Staatsbahn 503, 75. Lombarden —. —, Egypter 449, 37. Escompte —, —. Träge.

London, 29. März. Consols 98, 37. 1873er Russen 102, 50. Egypter 89, 12. Regnerisch.

Wien, 29. März. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
Credit-Actien	303 25	304 —	Marknoten	59 25	59 20
St.-Eis.-A.-Cert.	240 25	239 75	4% ung. Goldrente	102 95	103 25
Lomb. Eisenb.	100 25	100 25	Silberrente	84 25	84 45
Galizier	204 —	203 50	London	121 30	121 20
Napoleonsd'or	9 59	9 58½	Ungar. Papierrente	94 85	94 82

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 29. März 1889.

Berlin, 29. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	28.	29.	Inländische Fonds. Cours vom	28.	29.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	85 80	86 50	D. Reichs-Anl. 4%	108 60	108 30
Gotthardt-Bahn ult.	145 60	146 75	do. do. 3½%	104 —	103 —
Lübeck-Büchen	180 25	179 50	Posener Pfandbr. 4%	102 —	102 10
Mainz-Ludwigshaf.	115 90	115 90	do. do. 3½%	101 90	102 —
Mittelmeerbahn ult.	120 10	119 75	Preuss. 4% cons. Anl.	106 75	107 —
Warschau-Wien	217 30	216 40	do. 3½% dto.	104 60	104 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			do. Pr.-Anl. de 55	173 40	173 50
Breslau-Warschau.	61 50	62 —	do 3½% St.-Schldsch	101 50	101 30
Ostpreuss. Südbahn	118 90	118 70	Schl. 3½% Pfdbr. L. A	101 60	101 70
Bank-Actien.			do. Rentenbriefe	105 30	105 90
Bresl. Discontobank	113 70	113 30	**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**		
do. Wechslerbank	107 70	107 20	Oberschl. 3½% Lit. E.	102 —	102 20
Deutsche Bank	175 —	175 50	do. 4½% 1879	102 30	102 30
Disc.-Command. ult.	247 —	247 90	R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 —	165 —	**Ausländische Fonds.**		
Schles. Bankverein	130 50	130 70	Egypter 4%	89 10	89 40
Industrie-Gesellschaften.			Italienische Rente	96 70	96 70
Archimedes	147 —	144 —	Mexikaner	94 80	95 —
Bismarckhütte	212 —	210 20	Oest. 4% Goldrente	93 70	94 —
Bochum. Gusssthl. ult	203 50	205 20	do. 4⅛% Papierr.	— —	70 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	56 20	do. 4⅛% Silberr.	71 40	71 20
do. Eisenb. Waggonb.	182 60	183 50	do. 1860er Loose.	123 —	122 80
do. Pferdebahn	147 —	147 —	Poln. 5% Pfandbr.	64 80	64 20
do. verein. Oelfabr.	94 50	94 50	do. Liqu.-Pfandbr.	58 —	58 40
Cement Giesel	166 —	166 —	Rum. 5% Staats-Obl.	98 —	98 20
Donnersmarckh.	79 70	79 70	do. 6% do. do.	108 —	107 60
Dortm. Union St.-Pr.	98 40	98 —	Russ. 1880er Anleihe	92 40	92 30
Erdmannsdrf. Spinn.	107 50	108 —	do. 1884er do. ult.	102 50	102 20
Fraust. Zuckerfabrik	152 10	152 80	do. 4½ B.-Cr.-Pfor.	97 70	97 40
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	194 50	192 —	do. 1883er Goldr.	115 30	115 —
Hofm. Waggonfabrik	180 10	177 10	do. Orient-Anl. II.	67 30	67 40
Kramsta Leinen-ind.	141 70	141 70	Serb. amort. Rente	83 —	84 —
Laurahütte	139 70	140 —	Türkische Anleihe.	15 50	15 40
Obschl. Chamotte-F.	164 —	163 —	do. Loose	47 10	47 90
do. Eisb.-Bed.	112 10	113 20	do. Tabaks-Actien	100 25	100 25
do. Eisen-Ind.	200 —	200 70	Ung. 4% Goldrente	87 —	87 10
do. Portl.-Cem.	153 90	153 90	do. Papierrente	79 90	80 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 —	128 70	**Banknoten.**		
Redenhütte St.-Pr.	143 70	146 30	Oest. Bankn. 100 Fl.	168 35	168 65
do. Oblig.	115 75	115 70	Russ. Bankn. 100 SR.	217 50	217 20
Schlesischer Cement	231 70	232 —	**Wechsel.**		
do. Dampf.-Comp.	132 —	133 20	Amsterdam 8 T.	169 10	— —
do. Feuerversich.	— —	— —	London 1 Lstrl. 8 T.	20 45	— —
do. Zinkh. St.-Act.	169 70	170 —	do. 1 „ 3 M.	20 32	— —
do. St.-Pr.-A.	169 70	170 —	Paris 100 Frcs. 8 T.	80 95	— —
Tarnowitzer Act.	29 —	29 —	Wien 100 Fl. 8 T.	168 35	168 60
do. St.-Pr.	97 10	96 50	do. 100 Fl. 2 M.	167 75	167 75
			Warschau 100 SR 8 T.	217 10	216 90

Privat-Discont 1⅞%.

Letzte Course.

Berlin, 29. März. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig, Renten fest, besonders Egypter.

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
Berl. Handelsges. ult.	180 12	181 50	Ostpr. Südb.-Act. ult.	103 25	103 62
Disc.-Command. ult.	247 75	248 12	Drtm. Union St. Pr. ult.	98 50	97 37
Oesterr. Credit. ult.	164 12	164 75	Laurahütte ult.	139 87	139 75
Franzosen ult.	102 —	101 12	Egypter ult.	88 75	90 25
Galizier ult.	85 87	86 25	Italiener ult.	96 37	96 37
Lombarden ult.	42 75	42 50	Russ. 1880er Anl. ult.	91 75	91 75
Lübeck-Büchen ult.	180 25	179 75	Russ. 1884er Anl. ult.	102 25	102 12
Mainz-Ludwigsh. ult.	115 75	115 75	Russ. II. Orient-A. ult.	67 25	67 12
Marienb.-Mlawka ult.	83 25	83 62	Russ. Banknoten ult.	217 25	217 —
Mecklenburger ult.	158 25	158 62	Ungar. Goldrente ult.	86 75	87 12

Producten-Börse.

Berlin, 29. März, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 187, 75, Septbr.-October 187. 50. Roggen April-Mai 148. 50, Septbr.-October 150, 75. Rüböl April-Mai 57, 30, Sept.-Oct. 51, 80, Spiritus 50er April-Mai 52. 80, August-Septbr. 54, 70. Petroleum loco 23. 20. Hafer April-Mai 141, 50.

Berlin, 29. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
Weizen pr. 1000 Kgr. Flau.			Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
April-Mai	188 50	187 75	April-Mai	57 30	57 20
Septbr.-Octbr.	188 —	187 50	Septbr.-Octbr.	51 80	51 80
Roggen pr. 1000 Kgr. Flau.			Spiritus pr 10 000 L.-pCt. Matter.		
April-Mai	149 —	148 —	Loco mit 70 M. verst.	34 50	34 40
Juni-Juli	150 25	149 25	Loco mit 50 M. verst.	54 10	54 10
Septbr.-Octbr.	151 25	150 75	April-Mai 50er	53 —	52 80
Hafer pr. 1000 Kgr.			Mai-Juni	139 50	139 50
April-Mai	141 50	141 50	August-Septbr. 50er	54 90	54 80

Stettin, 29. März. — Uhr — Min.

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
Weizen pr. 1000 Kgr. Matt.			Rüböl pr. 100 Kgr. Geschäftslos.		
April-Mai	183 50	182 50	April-Mai	57 —	57 —
Septbr.-Octbr.	186 50	185 50	Septbr.-Octbr.	50 50	50 50
Roggen pr. 1000 Kgr. Matt.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
April-Mai	146 50	145 50	Loco mit 50 M. verst.	54 —	53 80
Septbr.-Octbr.	150 —	149 —	Loco mit 70 M. verst.	34 40	34 20
Petroleum loco	12 —	12 —	April-Mai 70er	33 40	33 10
			August-Septbr. 70er	35 50	35 10

Magdeburg, 29. März. **Zuckerbörse.**

	28. März.	29. März.
Rendement Basis 92 pCt.	22,30—22,60	22,60—23,00
Rendement Basis 88 pCt.	20,90—21,60	21,00—21,90
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,00—17,80	16,50—18,30
Brod-Raffinade ff.	32,25	32,25
Brod-Raffinade f.	—	32,00
Gem. Raffinade II.	30,75	30,75—31,25
Gem. Melis I.	30,25	30,25

Tendenz am 29. März: Rohzucker stramm, Raffinirte sehr fest.

Glasgow, 29. März, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 44. 8½.

11 Mitgliedern dieses Vereins einzusetzen und durch 4 Vorstands-Mitglieder zu verstärken, sowie derselben den Auftrag zu ertheilen, geeignete Mittel und Wege ausfindig zu machen, um jener Agitation entgegenzutreten und über die für den Hamburger Terminhandel wünschenswerthen Verbesserungen sich schlüssig zu machen."

* **Der Begriff des „Zweiggeschäfts"** unterlag, der „Nat.-Z." zufolge, jüngst der Prüfung der 95. Abtheilung des Berliner Amtsgerichts I. Die Neue Oder-Dampfschifffahrts-Gesellschaft Leichtentritt & Co. in Breslau hat in Berlin in dem Commissionär Heinrich Schmidt einen Vertreter, welcher beauftragt ist, das Ab- und Aufladen der zur Versendung gelangten resp. zu gelangenden Güter zu beaufsichtigen, von den Berliner Kunden die Frachten einzuziehen und von den eingegangenen Beträgen angewiesene Zahlungen zu leisten. Dagegen ist der Vertreter nicht bevollmächtigt, Kunden aufzusuchen und mit denselben Frachtsätze zu vereinbaren, sondern er hat in jedem einzelnen Falle nach Breslau zu berichten und die von dort ergehenden Weisungen auszuführen. Als Entschädigung erhält er einen bestimmten Betrag per Centner-Ladung. Schmidt ist ausserdem noch Vertreter einer Magdeburger Dampfschifffahrts-Gesellschaft am Berliner Platze und befindet sich nicht im Besitze eines besonderen Comptoirs. Der Amtsanwalt erachtet ein selbstständiges Geschäft der oben genannten Gesellschaft in Berlin für vorliegend und beantragte, da die Jahressteuer 72 Mark beträgt, die Inhaber derselben, Moritz Leichtentritt und Fabrikbesitzer Hoffmann in Breslau, zu je 144 M. event. je 10 Tagen Haft zu verurtheilen. Diesem Antrage entsprach der Gerichtshof, indem er annahm, dass durch die von Schmidt geübte Thätigkeit für die Gesellschaft ein selbstständiger Gewerbebetrieb ausgeübt werde.

Versicherungs-Nachrichten.

Berlin, 28. März. [Versicherungs-Gesellschaften.] (Die Dividende ist in Mark per Stück ausgedrückt.)

Namen der Gesellschaft.	Div. pr. 1887.	Div. pr. 1888.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-MünchenerFeuer-Vers.-G.	420	—	1000 Thl.	20%	9550 G.
Aachener Rückvers.-Ges.	108	—	400 „	„	2406 G.
Berl. Land- u. Wassertransport-G.	120	—	500 „	„	1850 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	150	176	1000 „	„	3400 G.
Berl. Hagel-Assec.-Gesellsch. v. 32	153	149	1000 „	„	— —
Berl. Lebens-Versich.-Gesellsch.	178	—	1000 „	„	4025 G.
Colonia, Feuervers.-Ges. zu Köln	390	400	1000 „	„	8960 G.
Concordia, Lebens-Vers.-Ges.	97	—	1000 „	„	2055 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	90	84	1000 „	„	— —
Deutsche Rück- u. Mitvers.-Ges.	0	—	3000 M.	25%	775 G.
Deutscher Lloyd, Transp.-Vers.	200	—	1000 Thl.	20%	3548 B.
Deutscher Phönix	114	114	1000 Fl.	„	— —
Deutsche Transport-Vers.-Ges.	150	—	2400 M.	26⅔	2000 G.
Dresdener allg. Transp.-Vers.-G.	300	—	1000 Thl.	10%	3565 G.
Düsseldorf. allg. Transp.-Vers.-G.	225	—	1000 „	„	— —
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.	250	—	1000 „	20%	— —
Fortuna, allg. Vers.-Ges. zu Berlin	200	—	1000 „	„	2975 G.
Germania, Leb.-Vers.-G. zu Stettin	45	45	500 „	„	1049 B.
Gladbacher Feuer-Versicher.-Ges.	0	—	1000 „	„	1150 B.
Kölnische Hagel-Versicher.-Ges.	36	48	500 „	„	410 B.
Kölnische Rück-Vers.-Ges.	40	—	500 „	„	1105 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	720	720	1000 „	60%	— —
Magdeburger Allg. Vers.-Ges.	25	—	100 „	voll	650 bz. G.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	188	225	1000 „	20%	4595 bz. G.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	55	75	500 „	33⅓	660 et.bz.B.
Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.	20	17	500 „	20%	400 bz. G.
Magdeburger Rück-Vers.-Ges.	45	45	100 „	voll	1030 G.
Niederrhein. Güter-Assec.-Ges.	80	—	500 „	10%	— —
Nordstern, Lebens-Vers.-Ges.	92	—	1000 „	20%	2050 B.
Oldenburger Versich.-Ges.	36	45	500 „	„	— —
Preussische Lebens-Vers.-Ges.	37,5	37,5	500 „	20%	799 G.
Preussische National-Vers.-Ges.	60	72	400 „	25%	1300 bz. G.
Providentia	40	—	1000 Fl.	10%	— —
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	84	—	1000 Thl.	„	— —
Rheinisch-Westf. Rückvers.-Ges.	30	—	400 „	„	— —
Sächsische Rück-Versich.-Ges.	75	—	500 „	5%	795 G.
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.	95	95	500 „	20%	— —
Thuringia	200	—	1000 „	„	— —
Transatlantische Güter-Vers.-Ges.	120	—	1500 M.	„	— —
Union, Deutsche Hagel-Vers.-Ges.	45	60	500 Thl.	„	— —
Victoria zu Berlin	153	—	1000 „	„	— —
Westdeutsche Vers.-Bank	60	—	1000 „	„	1400 B.

* **Berliner Producten- und Handelsbank.** Die General-Versammlung genehmigte den Geschäftsbericht sowie die Bilanz pro 1888 und die Vertheilung einer Dividende von 5 pCt. Der Verwaltung wurde hierauf einstimmig die Decharge ertheilt. Bei der alsdann vorgenommenen Wahl von Aufsichtsrathsmitgliedern erklärte Herr Simon Lipmann, eine Wiederwahl nicht annehmen zu wollen; es wurden darauf die Herren Paul Herz, in Firma S. Herz, und Herr Ernst Meyer, in Firma E. J. Meyer, auf die Dauer von 3 Jahren neu in den Aufsichtsrath gewählt. Der Antrag des Aufsichtsraths, ihn zu ermächtigen, die laut früheren Beschlüssen für die Gesellschaft zu erwerbenden 600 000 Mark eigener Actien statt zum Course von 90 pCt. auch zu einem höheren Course, doch nicht über 100 pCt. incl. Stückzinsen nach einem von ihm zu bestimmenden Modus anzukaufen, wurde einstimmig genehmigt.

Ausweise.

Wien, 29. März. Die Einnahme der Südbahn beträgt 714 766 Fl. Plus 51 839 Fl.

Verloosungen.

* **Mailänder 10 Fr.-Loose von 1866.** Verloosung am 16. März 1889. Zahlbar am 15. Juni 1889 bei der Gemeindekasse zu Mailand. — Gezogene Serien: 32 984 1045 1312 1585 1807 2152 2322 3236 3474 3515 3735 3995 4021 4190 4350 4389 5067 5106 5250 5820 5844 6252 6793 7260.

Prämien: à 50 000 Fr. S. 1045 Nr. 36. — à 1000 Fr. S. 984 Nr. 73. — à 500 Fr. S. 3735 Nr. 40. — à 100 Fr. S. 1312 Nr. 5, S. 3474 Nr. 81, S. 4021 Nr. 19, S. 5820 Nr. 55, S. 5844 Nr. 85. — à 50 Fr. S. 32 Nr. 34 88, S. 1585 Nr. 75, S. 1807 Nr. 52, S. 2152 Nr. 5, S. 3995 Nr. 94, Serie 5067 Nr. 82, S. 5820 Nr. 16 68 92. — à 20 Fr. S. 32 Nr. 12 61, S. 984 Nr. 94, S. 1312 Nr. 76, S. 1585 Nr. 57, S. 1807 Nr. 38 83, S. 2322 Nr. 37, S. 3735 Nr. 70, S. 4389 Nr. 38, S. 5067 Nr. 32 35 75, S. 6252 Nr. 45 58 77, S. 6793 Nr. 71, S. 7260 Nr. 8. — à 10 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ϑ **Breslau,** 28. März. [Landgericht. Strafkammer I. — Vergehen im Amte.] Ende vorigen Jahres ging im Bezirk des Postamts Winzig angeblich eine Briefsendung verloren, in welcher undeclarirt ein Werthstück, ein Ring, enthalten war. Der Verdacht, diesen Brief beseitigt zu haben, fiel auf den Landbriefträger August Scholz aus Winzig. Bei einer Haussuchung, welche der mit der Untersuchung betraute Postinspector Mende aus Breslau bei Scholz vornahm, wurde der erwähnte Brief nicht vorgefunden, dagegen entdeckte derselbe verschiedene, fast werthlose Gegenstände, welche aus Postsendungen herrührten, welche Scholz also nur durch Amtsvergehen erlangt haben konnte. Diese Gegenstände wurden beschlagnahmt und seitens der Oberpostdirection wurde die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet. In Folge der eingeleiteten Untersuchung erhielt Scholz, der bereits wegen dieser Ungehörigkeiten aus dem Amte entlassen worden war, eine auf sechsfache amtliche Unterschlagung lautende Anklage zugestellt; in fünf der zur Anklage gestellten Fälle sollte sich Scholz noch außerdem dadurch besonders strafbar gemacht haben, daß er die seiner Obhut anvertraut gewesenen Briefschaften unberechtigt öffnete. Scholz ist von Anbeginn der Untersuchung geständig gewesen, er hielt auch heute, wo er vor der I. Strafkammer stand, im Allgemeinen an dem abgegebenen Geständniß fest. Danach hat er eine Kreuzbandsendung, eine Zeitung enthaltend, nicht an den Adressaten befördert. Das Gleiche ist mit einem Prospecte, eine Einladung zum Lotteriespiel enthaltend, geschehen. Im ersten Falle soll das Streifband verloren gegangen sein. Scholz will in Folge dessen nicht gewußt haben, an wen die Zeitung zu bestellen sei, im zweiten Falle war der Adressat verstorben. Einige Neujahrskarten, Neu-Ruppiner Verlag, 6 Stück für 10 Pf., hat Scholz gleichfalls unberechtigt an sich genommen und endlich sich noch an zwei sogenannten Modebildern, welche für ihn gleichfalls völlig werthlos waren, bereichert. Dann sind noch mehrere Stücke der Post gehörigen ordinären Packlacks bei ihm gefunden worden. Letzteren will Scholz beim Einschmelzen der ihm vom Postamt übergebenen Siegellackreste übrig behalten und die Ablieferung nur vergessen haben. Scholz, der früher und auch gegenwärtig als Töpfergeselle gearbeitet hat, ist 1882 als Postbote angestellt und vereidigt worden, seit 1887 war er Landbriefträger; er hat sich im Uebrigen tadellos geführt. Der Staatsanwalt brachte wegen der Geringfügigkeit der unterschlagenen Objecte 9 Monate Gefängniß als Gesammtstrafe in Antrag. Der Gerichtshof ging noch unter dieses Strafmaß herab, indem er nur auf sechs Monate Gefängniß erkannte. Der Angeklagte wurde auf freiem Fuß belassen.

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Ist bei einem Grundstücksverkauf vom Verkäufer der Miethsertrag fälschlich zu hoch angegeben worden, so hat nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civils., vom 20. Februar 1889, im Geltungsbereich des Preuß. Allg. Landrechts der Käufer eine Schadensersatzklage nur dann, wenn aus den Umständen erhellt, daß die unrichtige Angabe des Miethsertrages für die Willensbestimmung des Käufers, das Grundstück zu dem vereinbarten Preise zu kaufen, maßgebend gewesen war.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Lucie Poensgen,** Hr. Prem.-Lieut. **v. Burgsdorff,** Düsseldorf—Benrath.

Verbunden: Herr Sec.-Lieutenant **Hundrich,** Frl. **Luise Wenzel,** Hannover. Herr Dr. med. **Leßhafft,** Fräul. **Gertrud Beschel,** Görlitz.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Major **v. Wiese,** Cosel. — Ein Mädchen: Hrn. **Erich von Koß,** Garkewitz b. Zelassen i. P.

Gestorben: Hr. Baron **Wilhelm von Langenmann-Erlenkamp,** Dambeck. Herr Rechnungs-Revis. **Theodor Teinert,** Ostrowo. Hr. Kfm. **Oscar Roth,** Kattowitz.

1 Bechstein-Flügel,
vorzügl. erhalten, besonderer Verhältnisse halber **sehr billig** bei
Max Schlesinger,
Neue Taschenstraße 16, I.
(Depot der „Bösendorfer Flügel.)

Für Confirmanden
fabelhaft billig.

Größte Auswahl
Kragen,
in schwarz u. weiß, in Wolle u. Chenille,
Weiß-Woll. Taillentüch. 1,50-6M.
Seidene Ananastücher 6—10 M.
Perl- u. Chenillenumhänge 4-20 M.
Tricot-Taillen u. Blousen 3—10M.
Seidene Handschuhe 50Pf. bis 1 M.,
Damen- u. Kinderschürzen,
sowie **Kleidchen** in 200 Dessins.
Wilhelm Prager,
Ring 18. [3482]

Dépôt
Chocolats Marquis
[3164] **Paris,**
bei **Wilh. Ermler,** Kgl. Hoflieferant, Schweidnitzerstr. 5.

יין כשר על פסח.
Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in gut gepflegten und preiswerthen **österlichen**
Ungar-, Rhein- u. Bordeaux-Weinen.
Einzel-Verkauf auch in Flaschen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Referenz: **Se. Ehrwürden Herr Rabbiner Dr. Rosenthal hierselbst.** [3575]
G. Blumenthal & Co., Wein-Großhandlung,
Ring 19 (Immerwahr'sches Haus).

Angekommene Fremde:

„Helnemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle Nr. 688.
Graf von Schweinitz, Majoratsherr, Diebau.
Heibert, Kfm., Gera.
Buchrod, Kfm., Nordhausen.
Hamann, Kfm., Plauen.
Cohen, Kfm., München.
Treiß, Kfm., Oberstein.
Birn, Kfm., London.
Haltenhof, Kfm., Pforzheim.
Schmidt, Kfm., Dresden.
Gerlich, Kfm., Barmen.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Baron v. Saurma, Majoratsherr, Sterzendorf.
Andreä, Rgb., n. Tochter, Herwigsdorf.
Himmelheber, Ing., Hamburg
Mehnert, Kfm., Lyon.
Kraft, Kfm., Dresden.
Naumann, Fabrikbes., nebst Gemahlin, Nürnberg.
Käferlein, Director, Nürnberg.
Lustig, Kfm., Mainz.
Freund, Kfm., Hofheim.
Grieger, Kfm., Berlin.
Heinrich, Kfm., Frankfurt.
Reppin, Kfm., Stettin.
Lerche, Kfm., Worms.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle Nr. 777.
Hirsch, Particulier, n. Gem., Diersdorf.
Frau Heymann n. Tochter, Praschka.
Nitsche, Fabrikant, Spremberg
Loewy, Rechtsanw., Löwen.
Käbitz, Kfm., Milithau.
Franke, Kfm., Hamburg.
Nolte, Kfm., Hamburg.
Battschimski, Kfm., Dresden.
Herrmann, Kfm., Berlin.
Rieck, Kfm., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtsstr. Nr. 22.
Heym, Ingenieur, Chemnitz.
Grotz, Kfm., Leipzig.
Katz, Kfm., Berlin.
Riegels, Kfm., Magdeburg.
Gabriel, Obergärtn., Militsch.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle 499.
Thum, Rechnungsrath, Schlawenschütz.
Zwanziger, Fabrikbes., nebst Gemahlin, Wien.
Hashagen, Kfm., Bremen.
Dermen, Kfm., Bonn.
Quast, Kfm., Rheidt.
Hahn, Chemiker, Guhrau.
Bonsberg, Apoth., Ratibor
v. d. Reck, Offizier, Eberswalde.
Braun, Fabrikbes., nebst Gemahlin, Ratibor.
Graf Schwerin, Reg.-Ref., Schweidnitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 29. März 1889.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,80 bzG	104.80 G
D. Reichs-Anl.	4	108,30 G	108,00 G
do. do.	3½	103,90 bz	104,00 bz
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	107,30 bz	107,00 bzG
do. do.	3½	104,50 bz	104,90 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,40 G	101,40 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,50 G	101,75 bz
do. Lit. A.	3½	101,70 bz	101,75à80 bzB
do. Rusticale	3½	101,70 bz	101,80 B
do. Lit. C.	3½	101,70 bz	101,75à80 bzB
do. Lit. D.	3½	101,80à70 bzG	101,80 bzB
do. altl.	4	101,60 bz	101,50 bzG
do. Lit. A.	4	101,60 bz	101,50 G
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,60 bz	101,50 G
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	101,60 bz	101,50 G
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	102,25 bz	102,10à2,00 bz
do. do.	3½	101,70 bzB	101,85 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	106,10 B	106,20 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	105,50 G	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,55 bz	104,00 bzB
do. do.	3½	102,00 bz	102,00 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	97,85à7,90 bzG	97,75à50 bz
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,60 bz	100,60 B
do. rz. à 100	4	104,25 B	104,25 bzG
do. rz. à 110	4½	112,40 B	112,30 B
do. rz. à 100	5	104,50 G	104,00 G
do. Communal.	4	104,10 B	104,00 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	105,10 B	105,10 B
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,25 G	105,35 bz
T.-Winckl. Obl.	4	102,80 G	102,90 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4	101,75 bzG	102,25 bzG
do K.	4	101,75 bzG	102,25 bzG
do. 1876	4	101,75 bzG	102,25 bzG
B.-Wsch. P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	101,75 bzG	102,25 bzG
Oberschl. Lit. E.	3½	102,25 B	102,25 B
do. do. F.	4	101,75 bzG	102,25 bzG
do. do. G.	4	101,75 bzG	102,50 bzG
do. do. H.	4	—	102,25 bzG
do. 1873	4	101,75 bzG	102,25 bzG
do. 1874	4	101,75 bzG	102,25 bzG
do. 1879	4½	102,40 G	102,30 bzG
do. 1880	4	101,75 G	102,25 bzG
do. 1883	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	101,75 G	102,25 G
do. do. II.	4	102,50 G	102,75 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅖	2¼	— —
Galiz. C.-Ludw.	4	—	— —
Lombard. p. St.	⅖	—	— —
Lüb.-Büch. E.-A	7¼	—	— —
Mainz Ludwgsh.	4⅙	—	116,00 B 116,00 B
Marienb.-Mlwk.	1	—	— —
Oest.-franz. Stb.	3½	—	— —

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	89,00 G	89,00 G
Italien. Rente.	5	96,75 B kl.97 bz	96,60 G
do. Eisenb.-Obl.	—	59,00 G	59,00 bzG
Krak.-Oberschl.	4	101,75 G	101,75 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	94,95 bz	95,30 B
Oest. Gold-Rente	4	93,65 bz	93,60 bzG
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	71,25à20 bzG	71,40à45 bzB
do. do. A/O.	4⅕	71,10 B	71,25à15 bzG
do. Loose 1860	5	123,30 B	123,00 bzB
Poln. Pfandbr.	5	65,00 B	65,00 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58,15 G	58.00 G
Rum. am. Rente	5	97.50à55 bzG	98,15à30 bzB kl.
do. Staats-Obl.	6	107,55 bz	107,75 bz
Russ. 1877er Anl.	5	—	—
do. 1880er do.	4	92,50 bz	92,25 bzG
do. 1883 Goldr.	6	115,00 B	115,00 bzB
do. 1884er Anl.	5	102,60 G kl.102,75à70 bz	102,30à20 bzG
do. Or.-Anl. II	5	68,00 B	67,75 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	15,45 G	15,40 G
do. 400 Fr.-Loose	fr	47.00 bz	47,25 bz
Ung. Gold-Rente	4	87a6,60 bzG	87,00 bz kl.87,98,30à40 bz
do. do.	4½	98,75 bz	98,90 B
do. Pap.-Rente	5	79,85à90 bz	79,85à80 bz kl.80 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6½	113,40à25bzB 113,25à40bzG
do. Wechslerb.	4½	6	107,85 bz 107,85 ebzB
D. Reichsb.*)	6⅕	5⅖	— —
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	— —
Schles. Bankver.	6	7	130,75 B 130,50 bzG
do. Bodencred.	6	6	126,00 G 126,00 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes.	10	—	148,50 B 147,00 B
Bresl. A.-Brauer.	0	—	— —
do. Baubank.	0	—	— —
do. Börs.-Act.	5½	—	— —
do. Spr.-A.-G.	10	—	135,50 B 135,75 bzB
do. Strassenb.	6	7	146,75 G 146,25 G
do. Wagenb.-G.	5	9	183,50 G 182,50 G
Donnersmrckh.	0	3	78 à 8,50 à 25 80,25 à 8,00 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	— —
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	— —
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	112,10à50 bz 113,75à60 bz G
do. Portl.-Cem.	—	10	154,00 B 154,00 B
Oppeln. Cement	2½	6	129,00 bzG 129,00 G
Schles. C. Giesel	10½	12	166,00 G 166,00 G
do. Dpf.-Co.	—	8½	133,25 bzG 133,00 B
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. — p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	—	— —
do. Holz-Ind.	—	—	148,00 B 148.00 B
do. Immobilien	5½	6	117,25 G 118,00 B
do. Lebensvers.	3½	—	p.St — p.St. —
do. Leinenind.	6⅓	—	141,50 G 141,50 G
do. Cem. Grosch.	11½	18½	232,00 G 232,00 G
do. Zinkh.-Act.	6½	9	171,00 bzG 170,50 G
do. do. St.-Pr.	6½	9	171,00 bzG 170,50 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	134,75 B 134,75 B
Laurahütte	5½	—	138,50à00 bz 140,50 à 25 p. 75 bz
Ver. Oelfabrik.	5½	—	95,00 bz 94,50 G
Zuckerf. Fraust.	14	—	152,50 bzB 152,50 bz

Ausländisches Papiergeld.

Oest W. 100 Fl.	168,65 bz	168,70 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	218,25 bz	217,70 bz

Wechsel-Course vom 29. März.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,35 B	
do. do.	2½	2 M.	168,50 G	
London 1 L. Strl.	3	8 T.	20,45 bz	
do. do.	3	3 M.	20,31 G	
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,90 B	
do. do.	3	2 M.	—	
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—	
Warsch. do.	5½	8 T.	217,25 G	
Wien 100 Fl.	4	8 T.	168,30 bz	
do. do.	4	2 M.	167,50 G	

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 29. März. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission

per 100 Kilogr.	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	gering. Waar höchst.	gering. Waar niedr.
	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰	M ₰
Weizen, weisser	18 —	17 80	17 50	17 10	16 80	16 30
Weizen, gelber	17 90	17 70	17 40	17 —	16 70	16 30
Roggen	14 80	14 60	14 40	14 10	13 90	13 70
Gerste	15 60	14 40	13 60	13 20	12 —	11 70
Hafer	14 —	13 80	13 70	13 60	13 50	13 40
Erbsen	15 50	15 —	14 50	14 —	13 —	12 50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine		mittlere		ord. Waare.	
	M	₰	M	₰	M	₰
Raps	26	70	25	50	24	30
Winterrübsen	25	60	24	60	23	60
Sommerrübsen	25	30	23	60	22	60
Dotter	21	—	20	—	19	—
Schlaglein	20	—	18	—	17	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 29. März. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,75—28,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25.25 bis 25,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,60—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,00—22,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 29. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe unverändert, ord. 35—43, mittel 44—47, fein 48—52, hochfein 53—58, Kleesaat weisse flau, ord. 20—30, mittel 32—40, fein 41—48, hochfeine 50—58.

Roggen (per 1000 Kilogramm) unverändert, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 150,00 Br., März-April 150,00 Br., April-Mai 150,00 bz., Mai-Juni 152,00 Br., Juni-Juli 155,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per März 141,00 Br., April-Mai 141,00 Br., Mai-Juni 143,00 Br., Juni-Juli 145,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per März 59,00 Br., April-Mai 58,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 50er 51,90 Gd. 70er 32,20 Gd., März-April 50er 51,90 Gd., 70er 32.20 Gd., April-Mai 50er 51,90 Gd., Mai-Juni 50er 52,40 Gd., Juni-Juli 50er 52,90 Gd., Juli-August 50er 53,40 Gd., August-September 50er 53,90 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 30. März:
Roggen 150,00, Hafer 141,00, Rüböl 59,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 29. März: 50er 51,90, 70er 32,20 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.